

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 27. Sonnabends den 3. März 1821.

Berlin, vom 27. Februar.

Des Königs Majestät haben den vormaligen Oberst-Lieutenant d'Elpons auf Hennerwitz zum Landrathe im Leobschützer Kreise des Oppelner Regierungs-Bezirkes allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben geruhet, den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Höpner in Stettin zum Rathe bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Marienwerder zu ernennen.

Am 25. Februar, Morgens um 8 Uhr, endete sich das Leben Gottfr. Aug. Ludwig Hansteins, Doktors der Theologie, Königl. Ober-Consistorialraths, Propstes zu Cöln an der Spree, Ritters des rothen Adlerordens zweiter Klasse, im 59sten Jahre seines Alters.

Vom Mayn, vom 20. Februar.

Nach einer Verordnung des Großherzogs von Baden wird das daselbst bestehende provisorische Preßgesetz vom 5. November 1819 in allen denjenigen Punkten aufgehoben, durch welche das Preßgesetz des deutschen Bundes vom 20sten September 1819 überschritten ist. Dagegen soll die ältere Bücher-Censur-Ordnung wieder in Kraft treten, insoweit sie nicht durch das erwähnte Bundesgesetz eine Abänderung erlitten hat.

Die zu Darmstadt in Thätigkeit befindliche, aus Abgeordneten der süddeutschen Staaten zusammengesetzte Commission für den deutschen Handel und Gewerbfleiß, beschäftigt sich fortdauernd mit den Gegenständen, die zum Zweck ihrer Berathung gehören, und hat bereits verschiedene mehr oder weniger wichtige Vorschläge, wegen der gemeinsamen Maaßregeln in Betreff der Begünstigung und Beförderung des freien Verkehrs im Innern und der Industrie, über die sie übereingekommen, an die resp. Regierungen gelangen lassen. In der jüngsten Zeit sind die Mitglieder der Commission unter andern über die Grundsätze zur Feststellung der Freiheit des Handels mit Lebensmitteln, ein Gegenstand, der auch vor Kurzem beim deutschen Bundestag von Neuem zur Sprache gebracht worden ist, aber dort noch nicht zum Ziel hat gebracht werden können, übereingekommen, worüber der Entwurf bereits den Regierungen der einzelnen betheiligten Staaten mit dem Antrage, ihn mit dem 1. May als Gesetz in Kraft treten zu lassen, zur Genehmigung mitgetheilt worden ist. Auch sind die Grundzüge zur Annahme eines Repressalien-Systems gegen Frankreich in Berathung gezogen worden, indem es billig und gerecht erscheinen muß, daß Frankreich den deutschen Producten und Fabrikaten den Eingang gestatte, wenn seine Weine, Seidenzeuge, Quincaillerien und Moden, wie bisher, ungehindert in Deutschland zugelassen werden sollen.

Oeffentliche Nachrichten aus Frankfurt sprechen von einer Note des russischen Staatssecretairs Grafen Capo d'Istria, deren In-

halt die Hoffnungen zu Erhaltung des Friedens in Italien von Neuem belebt habe.

Von der französischen Grenze, vom 15. Februar.

Man hat Hoffnung, daß die Wolken, die den politischen Himmel von Frankreich eine Zeitlang getrübt hatten, sich nunmehr zertheilen werden. Es waren in der That mannigfaltige Besorgnisse vorhanden, daß die Ultra-Royalisten den Sieg erringen würden. Allein sie haben ihre Plane zu früh an den Tag gelegt, und sich durch die Heftigkeit, mit der sie in der an den König zu erlassenden Adresse gegen das Ministerium losbrechen wollten, am Meisten selbst geschadet. Die Minister sind nunmehr sehr auf ihrer Huth gegen diese Parthei, und haben sich selbst näher an einander angeschlossen. Man sieht das Project zur Bildung eines neuen Ministeriums, das aus den Chefs jener Parthei bestehen sollte, als gescheitert an. Es scheint sogar nach allen Nachrichten, daß nicht einmal eine parzielle Veränderung im Ministerium Statt finden werde.

Paris, vom 18. Februar.

Die Nachricht, daß die Herzogin von Angouleme sich in guter Hoffnung befinde, scheint sich zu bestätigen. Am 10ten Nachmittags um 5 Uhr soll sie dem Könige haben anzeigen lassen, sie glaube die Bewegung ihres Kindes verspürt zu haben.

Es scheint jezt wirklich ausgemacht, daß der neuliche Vorfall in den Tuillerien durch Ultra-Royalisten veranlaßt worden, die gerne einen Vorwand zur Einführung eines Schreckenssystems auf ihre Weise haben möchten. Ein altes Emigrantenpaar, Herr und Frau de Neufville, sind dieser Sache wegen in Untersuchung.

Es ist hier die wichtige Entdeckung gemacht worden, Bronze zu verfertigen, welche den antiken vollkommen ähnlich ist.

Der Constitutionnel enthält ein Schreiben „H. Sh. Unterthan des Kaisers von Oesterreich" unterzeichnet, worin die in mehreren französischen und deutschen Blättern enthaltene vorgebliche Anrede des Kaisers von Oesterreich an die Professoren des Collegiums von Laibach für falsch und untergeschoben erklärt wird. Es sey bereits, heißt es, von den Zeitungen von Augsburg und Nürnberg widerrufen worden.

Wie man aus Madrit meldet, hatte der König seine Leibgarde von seiner Person entfernt, weil mehrere von dieser Garde mit blanken Säbeln auf Bürger losgegangen waren, welche vor dem Schlosse riefen: „Es lebe der constitutionelle König!" Die Leibgarde ward entwaffnet und die Schuldigen sollen bestraft werden. Das königl. Corps der Hellebardiers sollte sie ersetzen. Einstweilen hat die Nationalgarde zu Pferde den Dienst bei Sr. Majestät.

Die Gazette de France enthält über die neuern Unruhen zu Madrit Folgendes: „Da sich das Volk tumultuarisch nach dem Pallast des Königs begeben hatte, um den Kopf des Beichtvaters zu verlangen, den Ferdinand der Siebente entlassen hatte, so ward die Antwort ertheilt, daß sich dieser Geistliche nicht im Pallast befinde. Nun wollte das Volk den Eingang des Pallastes erstürmen. Einer der ruchlosen Aufrührer rief: „Nieder mit dem ......!" Ein Garde du Corps streckte darauf mit einem Säbelhiebe den Bösewicht zu Boden, und die Truppen waren genöthigt, auf die übrigen Zusammengerotteten zu schießen."

Man schreibt aus Bordeaux: „Es sind Depeschen aus Rio-Janeiro an den zu Paris residirenden portugiesischen Gesandten, Marquis von Marialva, abgeschickt worden, die wahrscheinlich den gedachten Minister veranlassen werden, den großen europäischen Höfen einige Eröffnungen zu machen. Man sagt selbst, Hr. v. Marialva werde sich auf den Congreß begeben."

Brüssel, vom 16. Februar.

Die zweite Kammer fährt fort, mit Stimmenmehrheit die meisten zur Verhandlung vorkommenden Artikel des bürgerlichen Gesetzbuches zu verwerfen. Eine durch Hrn. Kemper vorgeschlagene veränderte Abfassung des 14ten Artikels wurde mit 86 gegen 2 Stimmen angenommen. So auch eine Veränderung des Art. 17 mit 71 gegen 17 Stimmen.

Eine unserer Zeitungen, welche sich des bestehenden bürgerlichen Gesetzbuches, des französischen, annimmt, und sich freut, daß der Coder Kemper, wie sie den Bericht der

Centralsection nennt, durchfo/te, hatte gemeldet, daß Hr. Kemper seine Entlassung als Abgeordneter genommen und nach Leyden, wo er Professor ist, zurückgekehrt sey. Hr. Kemper hat darüber in der Kammer eine würdevolle Erklärung abgelegt, die mit großer Antheilnahme aufgenommen wurde.

London, vom 16. Februar.

Se. Majestät sind heute zur Stadt gekommen und werden am 23sten dieses in Carlton-House ein großer Lever halten. Es heißt, daß der König bei Eröffnung der italienischen Oper zugegen seyn wird.

Herr Tennyson kündigte am 9ten d. M. im Unterhause an, er habe eine ziemlich wichtige Frage an die Minister zu richten. „Ich wünschte zu wissen, sagte er, ob man dem Befehlshaber der englischen Seemacht im mittelländischen Meere Befehl ertheilt habe, die Schiffe, welche sich mit Schießbedarf nach Neapel begeben, anzuhalten? Ich thue diese Frage, weil ein angesehener Handelsmann der City ein mit Pulver und anderm Schieß-Bedarf beladenes Schiff für Rechnung der sogenannten Patrioten besitzt. Dieser Handelsmann erhielt heute ein Schreiben aus Neapel, worin gemeldet wird, daß Sir Graham Moore, Befehlshaber der englischen Flotte, erklärt hätte, er würde die mit Schießbedarf nach Neapel bestimmten Schiffe anhalten. Ich wünschte zu wissen, ob diesem Befehlshaber von der Regierung ein solcher Befehl zugegangen ist.“ — Der Kanzler der Schatzkammer gab hierauf folgende Antwort: „Ob es gleich eigentlich nicht unmittelbar in mein Fach gehört, diese Frage zu beantworten, so nehme ich doch keinen Anstand, zu sagen, daß kein Befehl dieser Art, der mir bewußt wäre, von der Regierung abgesendet worden ist, und ich habe alle Ursache zu glauben, daß die dem verehrlichen Gentleman übermachte Nachricht falsch und grundlos ist.“

In der Subsidien-Comité vom 12ten kündigte der Kanzler der Schatzkammer an, es werde in den Ausgaben eine Ersparniß von einer Million eintreten, und die Armee vermindert werden. Nun hieß es im Courier: statt 93 Regimenter sollen nur 80 bestehen, und von jedem Regimente 2 Compagnien eingehen. Doch wurde diese Nachricht im folgenden Blatte schon widerrufen; blos neun Invaliden-Bataillons werden reducirt. Hr. Creevey erinnerte bei dieser Gelegenheit, daß 72 Mitglieder des Unterhauses Stellen bekleideten, welche ihnen 120,000 Pfd. St. jährlich einbrächten, sie von der Regierung abhängig machten, und ihre Stimmen den Ministern zusicherten. Er lud Hrn. Tierney ein, diesem Unfuge durch eine Motion zur Parlements-Reform ein Ende zu machen. Er behauptete, die Beitreibungskosten der Taxen betrügen allein 4 Mill. Pf. St., und könnten mit 1 Million bestritten werden. Man könne überhaupt nicht 1 sondern 4 Mill. ersparen, wenn man die unnöthigen Ausgaben einschränken wollte.

Bei der Berathung über das Budget wurde nach langen Debatten genehmigt, daß 5 Mill. Pfd. Sterl. Einnahme vom letzt verflossenen Jahre zur Aushülfe des gegenwärtigen dienen sollten. Die Malz-Erhöhungstaxe wird ebenfalls beibehalten. — Die Rechnungen der an die Königin vom Schatze ausbezahlten Gelder sollen vorgelegt werden.

Auf Antrag des Kanzlers der Schatzkammer verwandelte sich das Haus in eine Comité, der Königin das Jahrgehalt von 50,000 Pfd. St. vom 5. Januar 1820 an datirt, zu bewilligen. Auf diese Weise, sagte er, und mit Bestimmung dieses frühern Datums, könne die Königin es um so mehr ohne Bedenken annehmen.

In Beziehung auf eine Verletzung der Privilegien der Kirche von Schottland durch einen Rathsbefehl zur Ausstreichung des Namens der Königin aus der Liturgie derselben und durch Verhaftung eines schottischen Geistlichen in Folge eines Schreibens des Lord Sidmouth machte am 15ten d. Lord A. Hamilton nach einem längeren Vortrage eine Motion auf Vorlegung des Befehls und des Schreibens — wogegen der Lord-Advocat behauptete, daß die Regierung in Hinsicht des Befehls gesetz- und verfassungsmäßig verfahren sey. Die Debatte endigte mit Verwerfung des Antrages durch 110 gegen 35 Stimmen.

Man hat starken Grund, zu besorgen, und das Publikum wird es sehr ungern vernehmen, daß der neue Plan zur Verfertigung von Banknoten, der in der menschenfreundlichen Absicht gefaßt worden, dem Verbrechen der Verfälschung durch Unmöglichkeit des Nachahmens

zuvorzukommen; am Ende, nachdem einige unserer ersten Künstler mehrere Monate damit beschäftigt wurden, und die Bank nur wenig unter 100,000 Pfd. Sterl. Unkosten davon gehabt, aufgegeben werden wird. Ein geschickter Steinstecher hat, wie man vernimmt, eine so vollkommene Nachahmung der neuen Banknoten hervorgebracht, daß auch nach der genauesten Beobachtung kein Unterschied hat entdeckt werden können.

Die umlaufenden Noten der Bank von England betrugen 1820 den 13. Juli 26,043,380 Pfd. St., den 12. December 20,785,460 Pfd. St., 1821 den 6. Februar 23,563,680 Pf. St.

Die Bill wegen Belohnungen für (arktische) Entdeckungen wird so zu verbessern vorgeschlagen werden, daß für die erste westliche Durchfahrt nach der Behringsstraße 25,000 statt 20,000 Pfd. Sterl. zugestanden werden.

Hiesige Blätter sind authorisirt worden, zu erklären: daß der Polizei-Commissair, Herr Birnie, die neulich verübte Grausamkeit an den Herrn Grenier, Courier des hiesigen französischen Botschafters, keineswegs als eine von diesem Herrn selbst erfundene Geschichte betrachtet hat, sondern daß Herr Birnie sich völlig von der Wahrheit des Anfalls auf Hrn. Grenier und von seiner Verwundung überzeugt habe; übrigens schwebt über diesem Vorfall noch immer ein geheimnißvolles Dunkel.

Bei einem Feuer, welches neulich in der Caxtonschen Buchdruckerei in Liverpool entstand, und durch welches das ganze Gebäude in Asche gelegt wurde, sind folgende Gegenstände theils verbrannt und geschmolzen, theils völlig unbrauchbar geworden: 12 Drucker-Pressen, 10 Kupferplatten-Pressen, 400 original gestochene Platten, 700 Ries Papier, 10,000 Setzungen Stereotyp-Druck, 15,000 Pfund Lettern, zwei Patent-Hydraulische-Pressen und 3 Millionen verschiedener Zahlen. Es werden dadurch vor der Hand über hundert Menschen brodtlos. Die Versicherungs-Summe beträgt 36,000 Pfd. Sterl., soll aber nicht hinreichen den Verlust zu decken.

In einigen Theilen von Irland zeigen sich neuerdings Unruhen. In einem Gefechte, welches kürzlich zwischen Landleuten und einem Commando von 1 Offizier, 1 Sergeant und 14 Soldaten Statt hatte, sind der Offizier und 7 Mann gefangen genommen worden, der tapfere Unteroffizier aber und die übrigen 7 haben sich verwundet in ihre Kasernen zurückgezogen.

Es gehört zu den besonderen Erscheinungen im Handel unsrer Zeit, daß seit Kurzem mehrere Schiffsladungen Getreide aus England nach dem mittelländischen Meere versandt worden sind.

Madrit, vom 8. Februar.

Der zum Verlust seiner Ehren und Würden und zur Verbannung verurtheilte Kapuziner-Ordens-General ist, vermöge der mit dieser Stelle verknüpften Würde, Grande von der ersten Classe. Das Urtheil unterliegt noch der Bestätigung der Territorial-Audiencia.

Die Instruction des Processes des Vinuesa wird so gefördert, daß sie morgen vollendet seyn dürfte. Der Richter hat anonyme Drohbriefe, ihn umzubringen, wenn er den Vinuesa nicht zum Tode verurtheilte, bekommen, und deshalb eine Wache aus der Nationalgarde verlangt und erhalten.

Die Audiencia hat das Todesurtheil über die zu Burgos gerichteten Personen bestätigt.

Der Universal denuncirt der Obrigkeit die Schlachten, welche sich die Knaben, mit Steinen und Stöcken bewaffnet, und in zwei Partheien getheilt, am Canal beim Thor der Botschafter liefern.

Nicht: das Gespenst, sondern: der Kobold (el Duende) war der Titel des von Medialdua in Malaga herausgegebenen Journals. Die Schriften, welche man bei seiner Einziehung vorgefunden, ließen keinen Zweifel über seine, auf den Umsturz der Verfassung zielenden Anschläge. Eine war überschrieben: Spanische Republik, und unterzeichnet: Medialdua, Volkstribun. Sein Anschlag sollte im Schauspielhause ausbrechen, wo seine Verschwornen durch den Ausruf: es lebe die Republik! das Zeichen gegeben hätten. Zu dem Ende hätten die Schauspieler vorher ein Stück von ihm, zu Ehren Riego's, aufgeführt, in dessen erstem Act die auf der Bühne vorgestellte Handlung, im Parterre, wohin er durch falschgeschmiedete Briefe des Kriegsministers eine große Zahl Offiziere zur Unterstützung des Plans beschieden hatte, im Ernst fortgesetzt worden wäre. Der Xefe politico entdeckte und hintertrieb das Ganze, und Medialdua, der sich bei den

Verhören ganz ruhig benimmt, hat bisher noch nichts abgeläugnet. — Medialdua soll eigentlich Arcos heißen und scheint das fanatische Werkzeug einer Faction gewesen zu seyn. Die Sache macht übrigens wenig Eindruck.

Lissabon, vom 31. Januar.

Die Cortes haben beschlossen, daß fünf Depeschen-Secretaire (Minister) seyn sollen, und am 29sten für das Innere Herrn Baradas, für die Finanzen Hrn. Duarte Coello, für den Krieg den Marschall Teixeira Rebello, für das Auswärtige Hrn. Braamcamp, für die Marine Hrn. Maximiano de Souza ernannt.

Gestern legten die ernannten Mitglieder der Regentschaft den Eid in der Versammlung der Cortes ab. Der Präsident erinnerte sie dann ihrer Pflichten in einer feierlichen Anrede, welche, wegen Unpäßlichkeit des Präsidenten der Regentschaft, Marquis de Castelo Melhor, der Vice-Präsident, Graf Sampayo, beantwortete. Dann ward eine Commission ernannt, um die neue Regierung zu installiren, was auch sogleich Statt fand.

Neapel, vom 3. Februar.

In der Sitzung vom 29sten v. M. stattete der Sekretair des Parlements Ferdinand de Luca den wöchentlichen Bericht über die Arbeiten des Parlements ab, in welchem er sagte: „Bei allen Ihren Beschäftigungen in der Administration und Gesetzgebung haben Sie nie Ihre Aufmerksamkeit von den Maaßregeln zur Vertheidigung des Vaterlandes abgewendet. Sie haben in der verflossenen Woche die Organisation der Armee beendiget; Sie haben zur Disposition des Kriegsministers eine ungeheure Summe gestellt, um die Vertheidigungsmittel zur höchsten Vollkommenheit zu bringen; Sie haben Fonds bewilliget, um 40,000 brave Abruzzier, welche zuerst dem feindlichen Angriff ausgesetzt sind, auf einen imponirenden Kriegsfuß zu setzen; Sie haben ferner das ausschließliche Recht der Regierung, Pulver zu fabriziren, auf 4 Monate aufgehoben, damit jeder Bürger sich seinen Bedarf selbst beschaffen kann; Sie haben die Reserve einberufen, welche bestimmt ist nach 6 Monaten ihre Kameraden abzulösen; Sie haben bestimmt, daß die Artillerie im Kriegszustande noch einen Inspecteur und Commandeur erhalten soll; Sie haben endlich den Bürgern, die von Vaterlandsliebe beseelt sind, bewilligt, sich in Corps zu vereinigen."

Die am 30sten v. M. dem Parlemente eingehändigte Sanction der neuen Verfassung begleitete der Prinz-Regent mit folgender Zuschrift: „Meine Herren Deputirte vom National-Parlemente! Ich habe die Constitution geprüft, welche das Parlement, in Folge meiner Erinnerungen gegen einige Artikel der am 1sten d. M. vorgeschlagenen Modifikationen, redigirt hat. Diese neue Arbeit habe ich nun sanktionirt, um der Nation einen einleuchtenden Beweis von meiner Begierde zu geben, unsre politische Verfassung ohne ferneren Verzug in voller Kraft, und dadurch ihr Glück desto mehr gesichert zu sehen. Neapel, den 29. Januar 1821. (Unterz.) Franz. — Der Minister des Innern, Marchese Anletta."

Die Nachricht, daß der Bothschafter Ruffo, nach Laibach, vom Könige wieder in Gnaden aufgenommen worden sey und eine wichtige Stelle bekleide, hat hier allgemeine Bestürzung hervorgebracht. Vor einigen Tagen sind mehrere französische Offiziere hier angekommen, welche unter unserer Armee zu dienen verlangen.

General Pepe sagte der hiesigen Nationalgarde jüngst: er wisse lange, wozu Neapels Bürger fähig seyen, und schwöre, daß keine Hauptstadt in Europa eine so ausgezeichnete Nationalgarde besitze. Die Neapolitaner hätten ihr schönes Vaterland schon öfters zu vertheidigen gewußt, und würden sich erinnern, daß Saragossa, mit nicht dem zehnten Theil ihrer Bevölkerung, zweien mächtigen französischen Heeren so lange widerstanden habe.

Jeder Gutgesinnte mußte bei der am 28sten erfolgten Fahnenweihe unserer Nationalgarde, bei dem Anblick der bewaffneten Bürgerschaaren, eine innere Freude empfinden. Denn diese Einrichtung ist es, welche uns auch im Falle eines Krieges vor den Greuelscenen von 1799 schützt. Die Erhaltung der Ordnung hängt so genau mit dem Interesse der Mitglieder zusammen, und die Anzahl derselben ist so bedeutend, daß der niedere Pöbel die Uebermacht nicht mehr zu erringen vermag. Die Milizen aus den benachbarten Städten und Flecken hatten sich mit denen der Stadt Neapel vereinigt und in der schönen Straße

Riviera di Chiaja aufgestellt. Neapel selbst schien entvölkert, die Masse der Einwohner füllte die Villa, und auf den Balkonen war die schöne Welt versammelt. Auf eine unbegreifliche Weise haben sich alle Bürger in so kurzer Zeit vollständig uniformirt und bewaffnet, und wer Pepe der Strenge wegen tadelte, mit welcher er zu Werke ging, läßt ihm jetzt, wo wir die Früchte dieser Anstalt genießen, Gerechtigkeit wiederfahren. Vor allen zeichneten sich die Dragoner und Uhlanen aus, zwei Corps, welche hinsichtlich auf Pracht und Geschmack in Europa ihres gleichen schwerlich finden. Um 11 Uhr erschien der Prinz-Regent mit seiner Familie und dem Prinzen Leopold, um sich in die Kirche di Piedigrotte zu begeben, wo der Erzbischof von Neapel die Fahnen weihte. Gegen 3 Uhr Nachmittags war die Festlichkeit geendigt, und mit fliegenden Fahnen und freudiger Musik zogen die Bürger in die Stadt zurück. Nicht die mindeste Unordnung, nicht die mindeste Unanständigkeit, die an diesem Tage der allgemeinen Freude doch eher zu entschuldigen gewesen wäre, fiel vor

Hier und in andern Gegenden sind die Einwohner aufgefordert worden, Blei und Papier zu liefern, um daraus Patronen zu verfertigen.

Die unruhigen Auftritte in Sicilien haben sich nicht bestätigt. Dagegen behauptet man, daß Palermo zwei Deputirte auf den Congreß nach Laibach zu schicken vorhabe.

Aus Italien, vom 14. Februar.

(Aus dem österr. Beobachter.)

Der Pabst hat durch den Cardinal-Staats-secretair Consalvi ein Proclam an seine Unterthanen ergehen lassen, des wesentlichen Inhalts: daß er der österreichischen Armee den Durchgang durch seine Staaten habe zugestehen müssen; daß er dabei aber eine strenge Neutralität beobachten, und auch von den Truppen seine Neutralität werde anerkannt und respectirt werden; Rom werde daher von den Truppen nicht betreten; kein Unterthan in seinen Geschäften, noch die Fremden, welche bei ihnen Gastfreundschaft genossen, gestört werden; der Pabst befiehlt dann die durchmarschirenden, regelmäßigen Truppen als Freundes-Truppen aufzunehmen; wenn aber irgend eine Horde Uebelgesinnter das päbstliche Gebiet betreten sollte (welches sich auf die Neapolitaner zu beziehen scheint), ihnen kraftvollen Widerstand zu leisten; zu welchem Ende auch die Festungen in Vertheidigungsstand gesetzt worden u. s. w.

Der Durchmarsch der kaiserl. österreichischen Truppen durch Bologna dauerte seit mehreren Tagen ununterbrochen fort. Auch durch Modena passirten seit dem 7ten unaufhörlich österreichische Truppen, die bei S. Benedetto über den Po gegangen waren.

Die Gazetta di Firenze vom 12ten d. M. meldet: „Gestern ist die Avantgarde der ersten Colonne der österreichischen Truppen, die durch diese Hauptstadt (Florenz) ziehen, und heute Nachmittags diese ganze Colonne selbst, bestehend aus den Regimentern Teutschmeister, Wiedrunkel, Chasteler und Albert Gyulai Infanterie, dann Riesch Dragoner und Erzherzog Ferdinand Husaren, nebst zwei Batterien-Geschütz, zusammen 8000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie, hier angelangt. Morgen brechen diese Truppen weiter nach Siena auf. Wie es heißt, werden noch fünf oder sechs Colonnen von gleicher Stärke hier durchmarschiren. Eine ungeheure Menge Volkes war beim Einrücken dieser Truppen versammelt, deren treffliche militairische Haltung und Disciplin allgemeine Bewunderung erregen. Ein anderes österreichisches Heer hat den Weg nach den Marken eingeschlagen.

Von dem Marsche der österreichischen Armee wußte man natürlich am 5. Februar in Neapel noch nichts; indeß hatten zwei englische Schiffe, die von Triest und Venedig zu Messina einliefen, dort die Nachricht von dem unvermeidlichen Kriege mit Oesterreich verbreitet, welche große Bestürzung erregte, und den Handel lähmte, da keine Assecuranzkammer mehr zeichnen wollte. Zugleich erzählten diese Engländer, daß zu Triest mehrere Kriegsschiffe ausgerüstet würden.

In einem Schreiben aus Neapel vom 31. Januar heißt es: Man kennt im Publikum offiziell über die Verhandlungen in Laibach noch nichts, aber es schleichen Gerüchte, daß die Unterdrückung unserer Verfassung im Einverständnisse mit unserm Könige beschlossen worden sey. Man täuscht sich nicht mehr über den bedenklichen Zustand, worin wir uns be-

finden; der Eindruck, den dieses alles hier hervorbringt, ist nicht zu beschreiben. „Zu den Waffen!“ rufen Tausende. „Verhalten wir uns ruhig! Beschwören wir die Gefahr durch Nachgiebigkeit!“ sagen Andere. Fast ist vorauszusehen, daß letztere ihre Meinung durchsetzen werden. Wie wird sich der Kronprinz benehmen? Wird er sich gegen den Willen seines Vaters auflehnen, wird er seinen bisherigen Aeußerungen, seinem bisherigen Betragen entsprechen, oder — fragt man sich — war auch dies ebenfalls im Einklange mit seinen Gesinnungen? Der Augenblick, in welchem die erste Kunde vom Aufbruche der österreichischen Armee eintreffen wird, muß Jeden mit Angst und Schrecken erfüllen; denn die Frage: wie und ob man sich vertheidigen solle? wird schwerlich ohne Unordnung und Blutvergießen gelöst werden können. Bis diesen Augenblick herrscht übrigens Ruhe.

Nach Handelsbriefen aus Neapel vom 30sten Januar hatte das Haus Welz und Violier der dortigen Regierung einen Plan zu einer Anleihe überreicht, wodurch die für den Staat so kostbare frühere Anleihe mit dem französischen Hause Guitard (wobei jede Million Dukati im ersten Jahre 274,000 Dukati Zinsen kostet) unnöthig werden würde. Welz und Violier erbieten sich dem Staate 11,230,000 Ducati zu weit günstigern Bedingungen, nämlich zu 7½ pCt. Zinsen, größtentheils aus dem Auslande, zu liefern.

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. entwischten, mit Hülfe eines Artilleristen, der gleichfalls entfloh, acht wegen politischer Verbrechen Verhaftete, und ein neunter, der wegen eines andern Verbrechens eingesperrt war, aus der Festung Perugia. Dieser letzte stellte sich am 6ten freiwillig wieder, mit dem Beifügen, daß er von seinen Mitgefangenen zur Flucht gezwungen worden sey. Durch die Thätigkeit der Delegaten von Perugia und Spoleto, und die treue und kräftige Mitwirkung der Carabiniere und der Linien-Truppen, wurden sämmtliche Flüchtlinge am 7ten in der Nähe von Trevi eingeholt und zur Haft gebracht.

Heftige Stürme hatten in den ersten Tagen dieses Monats in Cori, in Albano, in Castel-Gandolfo und andern umliegenden Orten bedeutenden Schaden angerichtet, viele Dächer abgedeckt, und Bäume auf den Feldern entwurzelt.

Constantinopel, vom 5. Januar.

Nach einem mehr als sechsmonatlichen Feldzuge, worauf der größere Theil der ottomanischen Seemacht verwendet worden, und wozu alle, zur Verfügung der Paschen in Europa stehenden Landtruppen mitgewirkt haben, oder doch aufgeboten worden sind, ist die Belagerung der Veste von Janina, dieser letzten Verschanzung Ali's, dennoch aufgehoben. Die jüngsten Briefe aus Albanien lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß das Heer durch Desertion vermindert und auf einen kleinen, nach Arta unterm Schutze des Geschützes der Flotte zurückgegangenen Haufen herabgebracht sey. Ali fing schon wieder an, sich ein Heer zu bilden; eine Abtheilung Griechen war aus dem Dienst der Pforte zu ihm übergegangen, und auf jeden Fall wird vor dem Frühjahre nichts Neues gegen ihn unternommen werden können.

Als die Expedition nach Albanien zuerst beschlossen wurde, glaubten Einige, einen Entwurf darin zu erblicken, die Paschen im ganzen Reiche zu dem ehemaligen blinden Gehorsam zurückzuführen, und dadurch die alte Macht des Halbmondes herzustellen, worauf schon beim Regierungs-Antritt Mahmuds ein Volksglaube gegangen war. Dahin werde es, dachten sie, führen, wenn man den Kopf des hervorragendsten unter allen Paschen fallen lassen könne. Andre wollten die Politik des Cabinets nur auf die Erlangung der ungeheuern Schätze Ali's gerichtet sehen, ehe die Söhne des Alten durch seinen Tod zu deren Theilung unter sich kämen. Das eine wie das andre ist fehlgeschlagen. Von der wenigen etwa gemachten Beute ist an den hiesigen Fiscus nichts gelangt, und die Kriegskosten erschöpften den Schatz nur noch mehr. Um nun von den Unfällen, die vorauszusehen waren, die Aufmerksamkeit abzulenken, und die vielleicht verderblichen Wirkungen eines öffentlichen Mißvergnügens zu verhüten, scheint die blutige und schreckliche Catastrophe der unglücklichen Armenischen Wechsler und Kaufleute, deren schuldig oder nicht, so viele in wenig Monaten hier geopfert worden sind, beschlossen worden zu seyn, ein Vornehmen, dessen Erinnerung selbst hier, wo man an stete Gewaltthaten gewöhnt ist, noch

fortdauernd mit Schauder erfüllt. Diese fiscal'sche Maasregel, eine der schrecklichsten, welche die Geschichte kennt, füllte freilich die großherrlichen Koffer bis zum Ueberfluß, wie man schätzt, mit 25 Millionen Piastern; allein es trat dabei ein bedenklicher Umstand ein. Mehrere Armenier, eine für vollkommen sicher gehaltene Classe von Geschäftsleuten, hatten die Gelder der Paschen aus den Provinzen in Deposito gehabt, diese waren mit in den Schatz geflossen, und man mußte bald das höchste Mißvergnügen jener dadurch an ihrer empfindlichsten Seite berührten Beamten besorgen. Zwar scheint es, daß sie es bisher verhehlt haben, und sich durch ärgere Bedrückungen der unglücklichen Provinzen, als sie je zuvor verübt, zu entschädigen suchen. — Diese Menschen haben sich über die etwanigen Folgen der völligen Besiegung und Vernichtung Ali's Gedanken gemacht; sie scheueten den Tag kommen zu sehen, wo die Pforte ihnen über ihre Verwaltung und ihre Schätze Rechnung abfordern würde; die Beschlagnahme ihrer Depositen bei den Armeniern schien ihnen ein warnendes Vorspiel. Sofort betrieben sie die Fehde wider Ali Anfangs ausnehmend lässig, dann stellten sie sie, so zu sagen, völlig ein. Desto leichter wurde es ihm, sich nachdrücklich zu vertheidigen. Die Erschöpfung des Landes; Muthlosigkeit des Soldaten; erklärter Zwiespalt unter den Führern; Empörung der Sulioten zu Gunsten Ali's und ihr dreister Abzug zu ihm nach Janina, wobei sie von allen Waffenfähigen auf dem Wege verstärkt wurden; ihre noch verwegenere Handlung der Einnahme von St. Dimitri, wodurch sie die Verbindung zwischen dem Belagerungsheer und den Städten Prevesa und Arta abschnitten; der Aufstand der Bewohner von Depeleni, dem Geburtslande Ali's, welche die Straße nach Mezzovo besetzten und so den großherrlichen Truppen den Zugang zu Lebensmitteln benahmen; endlich die allgemeine Desertion aller Griechen vom Heere entschieden den Ausgang der Unternehmung.

Ali, der aus seiner Höhle gekommen ist, und gewissermaßen keinen Feind mehr in Albanien vorfindet, ist beschäftigt, die Art von Authorität und Ordnung im Lande herzustellen, die man eben nicht rühmlicher zu bezeichnen wußte, als durch den Ausdruck: daß in Albanien keiner ungestraft ein Verbrechen begehen dürfe, als nur allein der Pascha. Er ist indeß zu alt, seinen Lauf von vorne an wieder zu beginnen, und seine Helfershelfer, die Söhne, sind in der Gewalt der Pforte; dennoch geht sein, nur furchtbar gewordener Name vor ihm her, und, um sich den Weg zu einer Versöhnung mit der Pforte zu bahnen und von ihr einen Ehrenbrief als getreuer Unterthan zu erhalten, wird er einen Theil seiner ungeheuern Schätze anzuwenden wissen. Es wäre offenbar klüger gewesen, den natürlichen Tod des 75jährigen Greises abzuwarten. Auch das Mittel, wodurch man die Tage des, früher wider ihn befehligten Baba Pehlivan Pascha so plötzlich abzukürzen gewußt hat, dürfte auf ihn nicht anwendbar seyn; denn ein Pascha, der, wie er, in Verbrechen ergraut ist, wird sich schon in Acht nehmen.

Aus St. Helena, vom 17. Decbr.

Vor einiger Zeit ritt Bonaparte zu Sir W. Doveton, um bei demselben zu frühstücken, indem ihm ein mit Lebensmitteln beladener Maul-Esel folgte, und dort angekommen, nahm er sein Frühstück unfern Sir D. Doveton's Hause, auf dem Grase sitzend, ein. Dies war das erstemal seit 4 Jahren, daß er ausritt, und es hatte ihn so ermüdet, daß er in einem Wagen nach Longwood zurückfahren mußte. Er scheint sehr unglücklich zu seyn. Der Gouverneur will nicht mit Bertrand wegen Bonaparte reden, und Letzterer will nicht mit dem Gouverneur sprechen, sondern jede Mittheilung durch Bertrand gesandt haben. Madame Bertrand geht im April zur Erziehung ihrer Kinder nach Europa; ihr Gemahl bleibt indessen zurück. Die Nachricht von dem Ausgange des Prozesses gegen Caroline ist hier bekannt geworden. Es darf sich niemand unterstehen, sie hier Königin zu nennen; dies würde von Sir Hudson Lowe als ein eben so großes Verbrechen angesehen werden, als wenn Jemand, von Bonaparte sprechend, der Kaiser, sagte. Aus diesem Grunde erlaubt der Gouverneur auch nicht, daß weder die Times noch die Morning-Chronicle eingeführt werden dürfen.

Nachtrag zu No. 27. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 3. März 1821.)

Von den Julischen Alpen, vom 6. Februar.

Die eben so merkwürdige als erfreuliche Eintracht, und die kraftvolle Energie, womit sich das Verfahren der verbündeten Kabinette gegen die Sache der Revolution fortschreitend entfaltet, rechtfertiget die Hoffnung, daß dasselbe gepaart mit Mäßigung und mit begründender schöpferischer Weisheit, ohne verderblichen und weitaussehenden Kampf die großen Angelegenheiten des Augenblicks einem heilsamen Ziele wird entgegenführen können. Es ist vielleicht keine müßige Beschäftigung, die Natur der feindlichen Kräfte und die dagegen vorhandene Hülfsmittel genauer zu erforschen, um, mit Hülfe deutlicher Gedanken, das was geschieht und geschehn wird, richtiger zu deuten, im Voraus zu berechnen und erschöpfender zu würdigen. Ohne hier in die große Frage des heutigen Staatsrechts einzugehn, in welchen Fällen und in wie weit die Monarchien Europa's sich gleichsam als solidarisch verbunden, und wie zu einem lebendigen Ganzen vereinigt ansehn müssen, um die in irgend einem Theile erschütterte öffentliche Ordnung mit gemeinsamen Kräften herzustellen, kann man im Allgemeinen, so wie die Dinge gegenwärtig liegen, die wohlgeordnete Monarchie, die gründlich entwickelten monarchischen Ideen auf einer, die Sache der Revolution auf der andern Seite, als einander nahe gegenüber gestellt, und mit einander im Kampfe begriffen, betrachten. Es leuchtet ein, daß die Regierungen ihrer hohen Bestimmung selbst entsagen würden, wenn sie die geheiligten Interessen der öffentlichen Ordnung und Gerechtigkeit jenen achtungslosen und unbezähmbaren Kräften preisgeben wollten, welche sich in dem verderblichen Streben nach antimonarchischen Constitutionen kund thun. Es ist von der andern Seite nicht minder gewiß, daß Gewalt allein, gleichviel, in welcher Richtung sie eintritt, nicht das ausreichende Mittel zur Bekämpfung des revolutionairen Uebels seyn kann, da durch maaslosen und übelberechneten Zwang leicht noch mehrere Kräfte feindlich aufgeregt, als im Zaum gehalten, und das Uebel wie eine ansteckende Krankheit, durch die Berührung selbst, weiter verbreitet werden könnte. Man muß die wahren Ursachen desselben aufsuchen, um die einer jeden entsprechenden Heilmittel mit Sicherheit bestimmen zu können. Die Revolutionen sind das gemeinschaftliche Resultat theils von denjenigen moralischen und intellektuellen Kräften, welche als ihre eigentlichen Ursachen zu betrachten sind, theils von jener weitverbreiteten Unruhe, Spannung und Mißvergnügen, welche die schnelle und fürchterliche Verbreitung des Uebels möglich machen, und der Flamme den entzündlichen Stoff, dem Typhus die empfängliche Disposition entgegenbringen. Die erste Hauptursache der Revolutionen selbst liegt in der ganzen Stufenfolge des verderbten menschlichen Willens; in dem alles wahre Leben ertödtenden Egoismus, ausschweifender Anmaaßung, niedriger Habsucht, frechem Ueberheben, ungemessener Ehrsucht, trotzendem Frevel, Gewaltthat, Verhöhnung und Verfolgung alles Heiligen. Insofern die Revolutionen aus diesen Quellen fließen, erscheinen sie in einer rein verabscheuenswürdigen Gestalt; und es tritt offenbar mit vollem Fug zur Bändigung jener Kräfte die Strenge der Gerechtigkeit ein, wenn sie sich an der gesetzlichen Ordnung und Verfassung vergreifen. — Die zweite Hauptursache der Revolutionen sind weitverbreitete Irrthümer und falsche Theorien, welche, vom Zeitgeiste begünstigt, sich einer überaus großen Zahl Gebildeter und Halbgebildeter bemächtigen, und selbst redlich Denkende bis zu ungesetzlichen Handlungen manchmal verleiten, wohin besonders jene Lehre und Meinung gehört, als bestände zu jeder Zeit ein Recht, durch Mehrheit der Stimmen die öffentliche Gewalt umzustürzen und zu verändern, und als wäre in unserm Jahrhundert eine neue Zeit angebrochen, in der man von diesem Rechte mit allem Reiz der Neuheit Gebrauch machen dürfe. Dieser unächten und täuschenden Wissenschaft ist durch gründliche Wissenschaft am besten zu begegnen;

nämlich daß erstlich das Falsche in jenen Theorien deutlich gezeigt werde, welches nicht so schwer seyn dürfte;*) und dann, daß die ächten Lehren und richtigen Systeme, von reifen Schriftstellern schärfer ergründet, in ein helleres Licht gebracht werden. Außer diesen Hülfsmitteln der wahren Aufklärung erscheint es ebenfalls als recht und heilsam, wenn die obrigkeitliche Macht die im schädlichen Irrthum Befangenen selbst mit Gewalt abhält, nicht etwa in der Zwischenzeit, bis sie selbst zu richtigerer Einsicht gelangen, einen unersetzlichen Schaden anzurichten, und alle Rechte zu verletzen. (Die Fortsetzung folgt.)

*) Jenen Theorien liegen zwei Meinungen zum Grunde, deren Unhaltbarkeit, wie es scheint, jedem von selbst schon einleuchten müßte, daß nämlich das Regierungsrecht, die obrigkeitliche Autorität, auf einem willkührlich freien Vertrage mit den Regierten beruhe, und dann, daß die größere Zahl, die bloße Ziffer, über obrigkeitliches Recht, und über jedes andere Recht entscheiden könne. Dem erstern steht entgegen, daß in einer solchen Voraussetzung jeder Regierte rechtlich befugt bleiben müßte, in jedem Augenblick zu erklären, daß der Regierende nicht mehr regieren solle; was einen innern Widerspruch enthält. Wie wenig aber die Zahl als solche über Autorität entscheiden könne, erhellt schon überzeugend aus den Verhältnissen der Familie und des Hauses, wo nothwendig und naturgemäß der Gehorchenden mehr sind, als der Regierenden, und die Zahl der Kinder und Hausgenossen an den Verhältnissen der Unterordnung offenbar nichts ändert. Aehnliches findet aber bei jeder Art von rechtlich bestehender Autorität Statt. — Daß die Mehrheit der Köpfe auch über jedes einzelne, beliebige Recht nichts entscheiden könne, fühlt jeder, der ein solches Recht gegen irgend einen Widersacher vertheidigt; gewiß hält er sein Recht um nichts minder stark, wenn ein Dritter seinem Gegner beitritt, obwohl jetzt seine Behauptung sich zur entgegenstehenden numerisch nur wie 1 zu 2 verhält u. s. f.

Niederräsen (in Tyrol), vom 9. Februar.

Der strenge Winter i. J. 1812 trieb aus den nördlichen Gegenden eine Schaar schwarzgrauer Wölfe in das Thal Antholz, die jedoch binnen 14 Tagen alle erlegt wurden, bis auf Einen. Dieser trieb sein Wesen zum Schrecken aller Alpen-Bewohner. Er war überall und nirgends; würgte oft in einem Tage 15 bis 20 Schaafe, griff Ochsen und Stiere an, und machte durch seine Gewandtheit mehr als zehn Treibjagden, die Anlage verschiedener Wolfsgruben, und die Bemühungen unserer besten Kernschützen erfolglos; funfzehnmal war er schon getroffen worden, aber immer nicht tödtlich. Endlich, am 1sten d. M., gelang es einem Antholzer Schützen, ihn mit einem Schroot-Schusse zu erlegen, und die Hirten der ganzen Umgegend feierten den Tag wie ein Fest.

Vermischte Nachrichten.

Die Staatszeitung enthält über den jetzigen Kometen Folgendes: „Berlin den 26. Februar. Der Komet ist jetzt, bei heiterer Luft, zwischen 7 und 8 Uhr Abends, am westlichen Himmel, rechts unterwärts beim Algenib im Pegasus, sehr deutlich mit bloßen Augen zu sehen. Er hat einen lebhaften Kern, und sein Schweif ist, gerade aufwärts gekehrt, etwa 4 Grad lang. Am 24sten um 7 Uhr Abends war seine gerade Aufsteigung etwa 357⅔ Grad, und seine nördliche Abweichung 14½ Grad. Er geht auf den Stern 419 Peg. meines großen Verzeichnisses zu. Der Komet fährt fort, sich äußerst langsam gegen Süd-Westen zu bewegen, und wird um die Mitte des März in der Abend-Dämmerung sich unsern Augen entziehen, vielleicht, des herannahenden Mondscheines wegen, noch früher. Im April kann er sich wieder, vor Sonnen-Aufgang, am östlichen Himmel in der Morgen-Dämmerung zeigen. Bode."

Durch eine kurfürstl. hessische Verordnung vom 12ten dieses ist die Durchgangs-Abgabe von den Preuß. Transit-Waaren aufgehoben worden; die Grenz-Zoll-Aemter sind angewiesen sich aller Nachforschungen über den Ursprung ein- oder durchgehender Güter zu enthalten, indem wegen der Verbrauchs-Abgabe von den im Kurfürstl. Lande verbleibenden Preuß. Fabrikaten das Nöthige am Bestimmungsorte festgestellt werden soll.

Das aus der k. k. Münze in Wien neulich gestohlene Geld ist auf die Aussage eines verhafteten Inquisiten ohne Abgang gefunden worden; es war an den Trag-Bäumen unter einer dasigen öffentlichen Brücke versteckt. Die Diebe waren Arbeitsleute aus der Münze, aber sie konnten das Geld nicht ausgeben, weil der bei weitem größte Theil aus neu gepräg-

ten Ducaten von 1821 besteht, von denen noch keine circuliren.

Dem Dr. Hahnemann in Leipzig sind höchsten Orts Beschränkungen seiner Thätigkeit auferlegt worden; dies erregt viel Sensation.

Unterhalb Altona ist am 13ten Februar auf der Elbe ein Fahrzeug mit 17 Bewohnern vom jenseitigen Ufer im Eise umgeschlagen, und 16 von diesen Personen, Männer und Frauen, zum Theil Väter und Mütter mehrerer Kinder, sind ertrunken.

In einer jütländischen Zeitung hat ein gewisser Palmer den Pabst auf Tod und Leben herausgefordert.

Oeffentliche Bekanntmachung.
(Verspätet.)

In der Beilage zu No. 21. der schlesischen privilegirten Zeitung von diesem Jahre findet sich mit der Ueberschrift:

Berichtigung,

ein Aufsatz, welcher von hier aus, unterm 1sten Februar c. datirt, und mit der Unterschrift: die Kaufmannschaft von Waldenburg und Wüstewaltersdorff, versehen ist.

So wenig wir auch geneigt sind, über den Inhalt jenes Aufsatzes eine Meinung abzugeben, oder demselben eine oder die andere Deutung unterzulegen, so sind wir es gleichwohl der Wahrheit und der Ehre unsers Standes schuldig, vor unsern Mitbürgern, vor dem gesammten Gebirgs-Handels-Stande, und vor dem Publicum unseres Vaterlandes hiermit öffentlich zu erklären:

„daß wir Unterzeichnete hiesige Bürger und
„Kaufleute weder an jenem Aufsatze irgend
„einigen Antheil haben, daß dessen Abfas-
„sung weder von uns, noch auch mit un-
„srer Zuziehung beschlossen worden, und
„daß wir von demselben nicht früher einige
„Kenntniß erhalten haben, als an dem
„Tage, wo jenes Zeitungs-Blatt in unsre
„Hände kam."

Wenn also in der Unterschrift und öffentlichen Bekanntmachung jener sogenannten Berichtigung eine offenbar ordnungswidrige Anmaaßung unverkennbar ist, so müssen wir mit unsrer vorstehenden Erklärung zugleich die Bitte verbinden:

dergleichen Bekanntmachungen keinen Glauben zu schenken, wenn solche nicht von sämmtlichen hiesigen Kaufleuten, mit Beifügung der Firma ihres Hauses unterzeichnet sind.

Waldenburg den 20. Februar 1821.

Christoph Treutler & Sohn.
Carl George Treutler & Comp.
Johann Traugott Hayn.
Carl Siegm. Rausch Erben.
Johann Gottfried Ansorge.
Benjamin Gottfr. Nixdorff.
p. Joh. Wolfg. Röll Wwe.
Hammer.

Dem gütigen Wohlwollen naher und entfernter Freunde und Anverwandte beehre ich mich meine einzige Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn Dempe zu Breslau als Verlobte von heute an zu empfehlen, auch sie bitten um geneigtes Wohlwollen.

Beuthen a. d. O. den 23. Februar 1821.

Wittwe Heinriette Nitschke.

Die heut hier vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter Johanna mit dem Oeconom Herrn Carl Dittrich aus Schräbsdorff beehre ich mich meinen Verwandten und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Den 27sten Februar 1821.

Babetta Crucl auf Seitendorff.

Unsere am 22sten Februar vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern entfernten Freunden und Verwandten hiemit ganz ergebenst an. Landeck den 24. Februar 1821.

Der Bade-Inspektor Emanuel Zender.
Friederica verwittwet gewesene Bade-Inspektor Koppe, geborne Nucht.

Am 20sten dieses früh um 10 Uhr entschlief unsere innigst geliebte Schwester, die Frau Major v. Poser. Mehrjährige die Gesundheit zerstörende Krampfzufälle haben leider Ihr schönes Leben, aber niemals Ihre unaussprechliche Geduld im Leiden, besiegt; und so war Ihr Ende wie Ihr Leben, sanft und stille; den Ihrigen ein Denkmal hoher Achtung und tiefer Trauer. Wer solch einen großen als gerechten Schmerz zu würdigen weiß, wird

diese unsere Anzeige mit gütiger Theilnahme aufnehmen. Wendrin den 21. Februar 1821.

Gräfin v. Nostitz geborne v. Neiswitz, als Schwester.

Major v. Neiswitz, als Bruder, und im Namen der übrigen Verwandten.

Am 27. Februar Abends gegen 8 Uhr starb plötzlich am Schlagfluß der hochwürdige Prälat und Oberster-Meister der Kreuzherren mit dem rothen Stern des vormaligen Stifts ad St. Mathiam hieselbst, Herr Gottfried Scholz, in einem Alter von 67 Jahren und 6 Monaten. Dieses traurige Ereigniß zeigt hiermit ergebenst an, Breslau den 1. März 1821.

Carl Wilhelm Baatz.

Am 24sten d. M. starb plötzlich Johanna Kristen nach einem kurzen Krankenlager. Wer das achtzehnjährige blühende Mädchen kannte, wird den tiefen Schmerz der Unterzeichneten zu würdigen wissen. Allgemein hat sich die Theilnahme über diesen Todesfall ausgesprochen, wofür wir unsern aufrichtigen Dank zollen; aber auch die entfernten Freunde der Vollendeten werden ihr gern eine Thräne nachweinen. Neisse den 25. Februar 1821.

C. Kristen, Capitain a. D., als Vater.

F. Kristen, als Bruder.

F. Tiebe, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment, als Verlobter.

H. 6. III. 6. R. u. T. ☐. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Schlesische Provinzialblätter. 1821. 2s Stück. 8. Geh. 4 Gr.
Literarische Beilage hiezu. 2 Gr.

Mila, W., Reise durch die Preußischen Staaten, ein Handbuch für Fremde und Einheimische zur Kenntniß der Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten dieser Länder. Mit 1 Charte. gr. 8. Weimar. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Trinius, K. B., dramatische Ausstellungen. 1ste Sammlung. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Heller, Kaufmann, von Hamburg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Rothkirch, von Meisdorff; Hr. Graf v. Schembeck, Kaiserl. Ruß. Oberst, von Warschau; Hr. v. Schmettau, von Buchwald; Hr. Siemon, Kaufmann, von Bordeaux; Hr. Braune, Generalpächter, von Rothschloß; Hr. Eisfeld, Oekonom, von Ohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. Chiasto, Kaufmann, von Krarpitz. — Im Rautenkranz: Hr. Reichhelm, Capitain, von Maltsch; Hr. Urban, General-Pächter, von Bankwitz; Hr. Talabot, Negociant, und Hr. Moselmann, Studiosus, beide von Paris; Hr. v. Haugwitz, Landrath, von Glauche; Hr. Eschwege, Kaufmann, von Potsdam. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Johnsdorff; Hr. Schwarzer, Gutsbesitzer, von Eisenberg. — Im goldnen Scepter: Hr. v. Koschützky, aus Oberschlesien; Hr. v. Unruh, von Stanischen; Hr. Fritsch, Justiz-Commissarius, von Frankenstein. — In den zwei goldenen Löwen: Hr. Breyer, Kaufmann, von Brieg. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Silandy, Kaufmann, von Brieg. — In Privatlogis: Hr. Graf zu Solms, von Guhlau, in No 1943; Hr. v. Götzen, Major, von der Gensd'armerie, in No. 621.; Hr. Wieser, Pastor, von Schwanowitz, in No 847.; Hr. Meyer, Doctor medicinae, von Berlin, in No. 34.; Hr. Grüttner, Intendantur-Secretair, von Berlin, in No. 1328.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 1. März 1821.

Weitzen	1 Rthlr. 24 Sgr.	= D'.	—	1 Rthlr. 19 Sgr.	8 D'.	—	1 Rthlr. 15 Sgr.	5 D'.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr.	8 D'.	—	1 Rthlr. 3 Sgr.	4 D'.	—	= Rthlr. 29 Sgr.	1 D'.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr.	3 D'.	—	= Rthlr. 23 Sgr.	8 D'.	—	= Rthlr. 23 Sgr.	1 D'.
Haser	= Rthlr. 18 Sgr.	= D'.	—	= Rthlr. 17 Sgr.	1 D'.	—	= Rthlr. 16 Sgr.	3 D'.

(Aufforderung zur Wohlthätigkeit.) Bei dem unglücklichen Brande in Kummelwitz Münsterbergschen Kreises, in der Nacht vom 28sten zum 29sten v. M., wodurch das herrschaftliche Schloß, das Gesindehaus und sämmtliche Scheunen und übrige Wirthschafts-

gebäude, so wie sämmtliche Getreide- und andere Victuallen-Vorräthe, ferner alles Viehfutter, 120 Stück Schaafe, 17 Stück Schwarzvieh, das gesammte Federvieh, Ackergeräthe, Wagenfahrt u. s. w. des Hofes binnen einer Stunde von den Flammen vernichtet wurden, hat auch ein Theil des dortigen Vorwerks-Gesindes größtentheils seine Habseligkeiten verloren. Edle Menschenfreunde, die gern das Elend ihrer Nebenmenschen mildern, werden um eine kleine Beisteuer für dieses arme abgebrannte Dienstgesinde ersucht. Gott wird ein reicher Vergelter dafür seyn! Unterzeichneter und Eine Wohllöbl. Zeitungs-Expedition in der W. G. Kornschen Buchhandlung auf der Schweidnitzer Gasse in Breslau werden sehr gern die von guten Menschen einkommenden Beiträge annehmen. Neobschütz bei Strehlen den 28sten Februar 1821. M. G. Pöppel, Prediger allhier.

(Bekanntmachung wegen Verpachtung der Chaussee-Zoll-Stätte zu Bohrau.) Die Erhebung des Wege-Zolls zu Bohrau Oelsnischen Kreises soll vom 1. May d. J. an, auf drei nach einander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Der Termin hierzu wird auf den 26sten März d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Königl. Regierungs-Gebäude abgehalten werden, wo sich die Pachtlustigen wegen ihrer Zahlungs- und Cautions-Fähigkeit zuförderst ausweisen müssen. Die Pacht-Bedingungen werden vom 1sten März c. an beim Königl. Landräthlichen Amte zu Oels, so wie in der hiesigen Regierungs-Registratur einzusehen seyn. Breslau den 20. Febr. 1821.

Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Wegen Verpachtung des Domainen-Amtes Wohlau.) Die zeitherige General-Pacht des Domainen-Amts Wohlau läuft mit Trinitati d. J. ab und es soll dasselbe nunmehr mit Zuschlagung der Rendantur-Gefälle der ehemaligen Aemter Kreidel und Pogul vom 1sten Juny d. J. an, auf neun einander folgende Jahre, oder bis ultimo May 1830 meistbietend verpachtet werden. Dieses Amt liegt im Wohlauschen Kreise, und der Sitz desselben 6 Meilen von Breslau, 4 Meilen von Liegnitz, 2 Meilen von Leubus oder von dem Oder-Strome, und 8 Meilen von Glogau. Die dazu gehörenden Vorwerke und nutzbare Flächen sind folgende: 1) das Vorwerk Klein-Ausger, enthaltend: 487 Morgen 88 □Ruthen Ackerland, 4 M. 37 □R. Gärten, 60 M. 32 □R. Wiesen, 9 M. 129 □R. Teiche, 94 M. 110 □R. Hutung; 2) das Vorwerk Krumm-Wohlau mit 386 M. 159 □R. Ackerland, 9 M. 151 □R. Gärten, 217 M. 162 □R. Wiesen, 200 M. 136 □R. Teiche und Hütung; 3) das Vorwerk Baumgarten, enthaltend: 505 M. 69 □R. Acker, 5 M. 6 □R. Gärten, 6 M. 60 □R. Wiesen, 8 M. 108 □R. Teiche, 27 M. 17 □R. Hütung; 4) das Vorwerk Buschen mit 882 M. 166 □R. Acker, 6 M. 121 □R. Gärten, 225 M. 76 □R. Wiesen, 7 M. 56 □R. Teiche, 17 M. 52 □R. Hütung; 5) das Vorwerk Heydau mit 342 M. 93 □R. Acker, 2 M. 60 □R. Gärten, 237 M. 130 □R. Wiesen, 689 M. 158 □R. Teiche, 49 M. 114 □R. Hütung; 6) das Vorwerk Borschen mit 426 M. 168 □R. Acker, 9 M. 58 □R. Gärten, 139 M. 5 □R. Wiesen, 51 M. 29 □R. Hütung; 7) das Vorwerk Pronzendorff mit 727 M. 15 □R. Acker, 2 M. 122 □R. Gärten, 213 M. 43 □R. Wiesen; 8) das Vorwerk Schöneiche mit 614 M. 105 □R. Acker, 4 M. 121 □R. Gärten, 190 M. 165 □R. Wiesen, 132 M. 178 □R. Hütung; 9) der Schloß-Teich von 258 Morgen 103 □Ruthen, größtentheils Wiesen enthaltend. Bei mehreren Vorwerken sind außerdem bedeutende Neben-Triften für Schaaf- und Rindvieh, welche sich in einem guten Zustande befinden; besonders sind die Schaafe großen Theils schon veredelt, und der Bestand sämmtlicher Heerden beträgt überhaupt 4000 Stück. Zu diesem Amte gehören ferner: eine Brauerei, Brennerei, mehrere Getreide-Zinsen rc.; auch ist bei demselben die Teich-Wirthschaft ein bedeutender Gegenstand. Zur Wohnung für den General-Pächter ist ein geräumiges, bequemes Locale unmittelbar an der Kreis-Stadt Wohlau vorhanden. Der Termin zu dieser Verpachtung wird den 16ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Regierungs-Gebäude vor den dazu ernannten Commissarien abgehalten werden, bei welchen sich die Pachtlustigen zuvor über ihre Cautions- und Zahlungs-Fähigkeit

gehörig auszuweisen haben. Die Ertrags-Anschläge und die Pacht-Bedingungen werden 3 Wochen vor dem Termin, sowohl in unsrer Registratur, als in der Amts-Canzley zu Wohlau eingesehen werden können, wo selbige der Amts-Controlleur Spaete vorzeigen wird. Die zur Verpachtung kommenden Realitäten können aber von jetzt an in Augenschein genommen werden. Breslau den 17ten Februar 1821. Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

(Avertissement.) Die zu dem Königl. Domainen-Amts-Vorwerk Carthaus, ¼ Meile von der Stadt Liegnitz belegen, gehörige Acker-, Gärten- und Wiesen-Ländereien, so wie die zu gedachtem Vorwerk gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sollen mit hoher Genehmigung dismembrirt und in kleine Parzelen zu 1, 2 und 3 Morgen preuß. Maaß einzeln verkauft oder auch vererbpachtet werden, Nach dem Dismembrations-Plan sollen 792 Morgen 84 □Ruthen, in dergleichen Parzelen vertheilt, zum Verkauf oder zur Vererbpachtung einzeln ausgeboten werden. Der Bietungs-Termin ist auf den 5ten April und folgende Tage d. J. früh um 8 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Regierungs-Rath Nöldechen in dem auf dem Königl. Amts-Vorwerk Carthaus befindlichen Amtshause bestimmt. Mit der Veräußerung oder Vererbpachtung der in Parzelen abgetheilten Wiesen-Flächen wird am 5. April l. J. der Anfang gemacht, und so in den darauf folgenden Tagen mit dem Verkauf der Wiesen- und Acker-Parzelen fortgefahren werden, bis sämmtliche zum Verkauf designirte Parzelen veräußert sind. Am 24sten und 25sten April d. J. sollen demnächst auch die sämmtlichen zum Vorwerk Carthaus gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude mit den denselben beizulegenden Garten-Flächen, durch den oben genannten Commissarius gleichmäßig im Amtshause zu Carthaus zur Veräußerung gestellt werden. Der diesfällige Dismembrations-Plan so wie die Verkaufs- und Vererbpachts-Bedingungen können in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registratur eingesehen werden. Auch liegen diese Verkaufs- und Vererbpachts-Bedingungen im Königl. Domainen-Amt Liegnitz zur Einsicht vor. Ueber die Local-Verhältnisse der zu parzellirenden Vorwerks-Ländereien und über die mit den ihnen beigelegten Gartenflächen zu verkaufenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, wird der General-Pächter des Domainen-Amts Liegnitz die nöthige Auskunft einem jeden, der sich deshalb an ihn wendet, gern geben. Uebrigens muß ein jeder Bietungslustige seine Zahlungsfähigkeit dem ernannten Commissario vor Eröffnung der Licitation völlig genügend, gehörig nachweisen. Liegnitz den 13. Februar 1821. Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) In Folge höherer Bestimmung soll das zum Königl. Domainen-Amte Liegnitz gehörige Vorwerk Weißenhoff zum Verkauf oder zur Vererbpachtung ausgeboten werden und zwar in der Art, daß von den zum genannten Vorwerk gehörigen Aecker- und Wiesen-Ländereien ein Theil in Parzelen zu 2 und 3 Morgen veräußert, von dem übrigbleibenden, bei weitem größeren Theile der Vorwerks-Ländereien aber zwei für sich bestehende Vorwerke unter der Benennung: Alt-Weißenhoff und Neu-Weißenhoff gebildet und ihnen die vorhandenen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, gehörig abgetheilt, zum Verkauf mit überwiesen werden sollen. Der Bietungs-Termin wegen der einzeln zu veräußernden beiden für sich bestehenden Vorwerke Alt- und Neu-Weißenhoff ist auf den 26sten April d. J. bestimmt und wird am gedachten Tage früh um 8 Uhr in dem Domainen-Amts-Hause zu Weißenhoff vor dem hierzu ernannten Commissario, Herrn Regierungs-Rath Noeldechen, abgehalten werden. Am 27sten April d. J. und folgende Tage soll ebendaselbst vom genannten Commissario mit dem Verkauf oder mit der Vererbpachtung der in 118 einzeln zur Veräußerung zu stellenden Acker- und Wiesen-Parzelen fortgefahren werden. Der Dismembrations-Plan, so wie die Verkaufs-Bedingungen, sind in der hiesigen Regierungs-Finanz-Registratur, und die Verkaufs-Bedingungen auch im Königl. Domainen-Amte Liegnitz einzusehen. Der General-Pächter dieses Amtes wird einem Jeden, der sich deshalb an ihn wendet, über die Local-Verhältnisse die nöthige Auskunft geben. Das aus einem Theile der zu veräußernden Vorwerks-Ländereien unter der Benennung: Alt-Weißenhoff zu bildende, für sich bestehende Vorwerk ist ½ Meile von Liegnitz und 9 Meilen von Breslau ent-

fernt und enthält: 3 Morgen Hofraum und Gebäude, 11 M. 117 □Ruthen Gartenland, 228 M. 118 □R. Acker, 34 M. 159 □R. Wiesen und Gräserei, 16 M. 135 □R. Unland, 131 □R. Gewässer, überhaupt eine Fläche von 295 Morgen 120 □Ruthen. Außerdem sollen von den vorhandenen Vorwerks-Gebäuden dem Vorwerk Alt-Weißenhoff beigelegt und mit überwiesen werden: a) das Gesinde-Haus, b) zwei Scheunen, c) ein Kuhstall, d) ein Pferdestall, e) ein Schüttboden und f) ein Backhaus. Sämmtliche vorbenannte Gebäude sind in vollkommen in guten baulichen Zustande. — Das zweite, aus dem bisherigen alten Vorwerk, als für sich bestehend, unter der Benennung: Neu-Weißenhoff, eine Meile von Liegnitz, 9 Meilen von Breslau und ¼ Meile von Alt-Weißenhoff entfernte Vorwerk enthält: 1 Morgen 95 □Ruthen Hofraum und Gebäude, 155 □R. Gartenland, 199 M. 178 □R. Acker, 4 M. 46 □R. Wiesen, 4 M. 170 □R. Unland und Hutung, überhaupt eine Fläche von 211 Morgen 104 □Ruthen. Von den vorhandenen Vorwerksgebäuden sollen dem Vorwerk Neu-Weißenhoff beigelegt werden: a) ein großer maßiver Schaafstall, b) ein Schäferhaus und c) zwei maßive Scheunen. Auch diese Gebäude sind in einem völlig guten baulichen Zustande. Im Uebrigen wird noch in Erinnerung gebracht, daß vor der Eröffnung der Licitation ein jeder Bietungslustige seine Zahlungs-Fähigkeit auf eine genügende Weise vor dem ernannten Commissario nachweisen muß. Liegnitz den 20sten Februar 1821.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement, die Veräußerung oder Vererbpachtung einiger Vorwerker und Realitäten des Domainen-Amtes Rybnick betreffend.) Es sollen folgende, im Rybnicker Kreise belegene, zum Domainen-Amt Rybnick gehörige Vorwerker und Realitäten verkauft oder vererbpachtet werden. Selbige sind: 1) das Vorwerk Jankowitz nebst dem Vorwerke Biassowitz mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen, Gärten, Gebäuden, lebendigem und todtem Inventario, und bestehet der Flächen-Inhalt aus 4 Morgen 121 Quadratruthen Hof- und Baustellen, 13 M. 156 Quadratr. Gärten, 551 M. 29 Quadratr. Acker, 64 M. 67 Quadratr. Wiesen incl. 45 M. 149 Quadratr. bei Knieczenitz, 143 M. 106 Quadratruthen Huttweide, excl. 102 Quadratr. am Schullig- und Papierok-Teiche, und incl. 138 M. 5 Quadratr. Ackerlehden, 7 M. 42 Quadratr. Teiche, excl. des Schullig- und Pogorzelle-Teichs No. 41. und 42. der Charte von 6 Morgen 75 Quadratr., 9 M. 39 Quadratr. Unland, zusammen aus 794 M. 20 Quadratr.; 2) das Vorwerk Roy ebenfalls mit seinen Gebäuden und Grundstücken 2c., dessen Flächen-Inhalt aus 3 M. 30 Quadratr. Hof- und Baustellen, 16 M. 171 Quadratr. Gärten, 257 M. 67 Quadratr. Ackerland, 47 M. 131 Quadratruthen Wiesen, excl. 4 M. 99 Quadratr. am Papierok-Teiche, 23 M. 119 Quadratr. Huttweide, excl 3 M. 94 Quadratr. am Papierok- und Mühlteiche, 29 M. 68 Quadratr. Teiche, excl. 51 M. 108 Quadratr. am Papierok-Teiche, und excl. 7 M. 5 Quadratr. am Mühlteiche, 2 M. 115 Quadratr. Unland, zusammen aus 380 M. 161 Quadratr. bestehet; 3) das Vorwerk Ober- und Mittel-Schwierklau, ebenfalls mit seinen Gebäuden und Grundstücken 2c., dessen Flächen-Inhalt aus 4 Morgen 56 Quadratr. Hof- und Baustellen, 7 M. 74 Quadratr. Gärten, 720 M. 131 Quadratr. Acker, 36 M. 34 Quadratr. Wiesen, incl. 22 M. 169 Quadratr. bei Knieczenitz, 108 M. 42 Quadratr. Huttung, 16 M. 146 Quadratr. Teiche, 2 M. 132 Quadratr. Unland, zusammen aus 896 M. 75 Quadratr. bestehet; 4) die sogenannte Arrende bei Schwirczinna mit den dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken, welche letztere in 33 Quadratr. Hofraum, 105 Quadratr. Gärten, 34 M. 57 Quadratr. Acker, und 5 Morgen 3 Quadratruthen Wiesen, zusammen in 40 Morgen 18 Quadratruthen bestehen. Der Termin zum öffentlichen Ausgebot ist auf den 29sten März d. J. von Vormittags 9 Uhr an, in dem Amtshause zu Rybnick angesetzt. Besitzfähige Kauflustige, welche sich in Termino bei dem Commissario über ihr Zahlungs-Vermögen auszuweisen haben, werden hiermit aufgefordert, sich in dem gedachten Licitations-Termine zu Rybnick entweder in Person oder durch einen gerichtlichen Bevollmächtigten einzufinden und ihre Gebote entweder auf Kauf, oder Erbpacht abzugeben. Sowohl die Bedingungen des

Kaufs, als die Bedingungen der Erbpacht, können zu jeder schicklichen Zeit in dem Königl. Domainen-Amte zu Rybnick und in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden. Auch ist das gedachte Domainen-Amt angewiesen, dem Kauf- oder Erbpachtslustigen die Realitäten auf Verlangen vorzuzeigen. Oppeln den 18. Januar 1821.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Aufforderung.) Ich mache hierdurch bekannt, daß ich von heute an, gemäß Allerhöchst Königlicher Verordnung, meine Geschäfte als Ober-Brigadier der Gensd'armerie niedergelegt habe, und ersuche dahero Jedermann, die noch an die Oberschlesische Brigade zu machenden etwanigen Forderungen bis zum 31sten März d. J. spätestens an mich einzureichen. Breslau den 1sten März 1821. von Gaza.

(Auctions-Anzeige. Montags den 5ten März früh um 9 Uhr werde ich auf der Ohlauer-Gasse No. 1169. einen Nachlaß, bestehend in verschiedenen Meubles, Haus- und Wirthschafts-Geräthe und mehrern Kleidungsstücken, gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern. S. Pieré, concession. Auct.-Commiss.

(Anzeige.) Extrafein Perl-Thee, 1ste Sorte das Pfd. $3\frac{1}{2}$ Rthlr. Ct., 2te Sorte das Pfd. 3 Rthlr. Ct.; extrafein Pecco-Thee mit weißen Spitzen, das Pfund $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Ct.; rußischer Caravanen-Thee, das Pfd. $2\frac{2}{3}$ Rthlr. Court.; fein Haysan-Thee, das Pfd. 2 Rthlr. Ct.; fein grüner Thee das Pfd. 2 Rthlr. Nom.-Mze.; feine Italienische Punsch-Essenz, ganz klar, die Flasche $1\frac{1}{6}$ Rthlr. Ct.; Vanillen-Chocolade das Pfd. 40 Sgr. und 28 Sgr. Nom.-Mze. bei

S. G. Bauch auf der Altbüssergasse.

Das Thal

mechanische Kunstausstellung von J. G. Hasselberg aus Berlin.

Dieses treffliche Landschafts-Gemälde vom Hrn. Professor und Akademiker Lütke verfertigt, mit dazu passenden beweglichen Figuren, ist nur noch bis Montag den 12ten März aufgestellt, und bis dahin täglich Abends von 5 bis 9 Uhr zu sehen. Der Schauplatz ist im Hause zur Stadt Berlin auf der Schweidnitzergasse. Entree 4 Gr. Cour. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

(Kunst-Anzeige.) Die Cosmoramen werde ich nur noch bis zum 12ten März, ohne fernere Verlängerung, produciren; diese kurze Zeit hindurch empfehle mich zu geneigtem Zuspruch. Die Gegenstände sind durch die Anschlage-Zettel hinlänglich bekannt und täglich im alten Rathhause am Ringe für den Eintrittspreis von 4 gGr. Courant zu sehen.

Friedrich Henning aus Berlin.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist der erste Stock am Ringe im goldenen Anker No. 1216., ohnweit der grünen Röhre. So auch 3 gewölbte Piecen im Hofe, von welchen 2 heitzbar sind. Nähere Auskunft ertheilen Strempel & Zipffel.

(Zu vermiethen) ist auf der Wurst-Gasse No. 1252. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben, Cabinet, Speisekammer, Küche, Keller und Bodengelaß, wie auch Stallung auf 4 Pferde und 2 Wagenplätze. Auch ist daselbst ein Handlungs-Comptoir nebst Keller zu haben und beides auf Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) ist in der 3ten Etage eine Stube nebst Cabinet für eine stille Familie oder einzelne Person, Carlsstraße No. 645. Auch ist daselbst eine Stube für eine einzelne Person im ersten Stock.

(Anerbieten.) Ein guter, gesunder Pferdestall ist zu vermiethen; auch ist daselbst eine fast neue Pferdekrippe, drei moderne eiserne Fenstergitter und ein eiserner Ofen zu verkaufen. Nachricht in No. 27. auf der Herrengasse in der 2ten Etage.

☞ (Zu vermiethen.) In dem Locale der Bade-Anstalt am Oder-Thore sind zu vermiethen und künftigen Ersten May zu beziehen: zwei Familien-Wohnungen, auch einige dergleichen für einzelne Herren, — auch soll daselbst der Abtrockenplatz nebst Wasch-Gelegenheit verpachtet werden.

Beilage zu No. 27. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 3. März 1821.)

(Anderweitiger Subhastations-Termin.) Da sich in dem heutigen Termine zu Verpachtung der Adam Nickelschen Aecker zur Tscheppine kein Pachtlustiger gemeldet hat, so soll der zum Nachlaß des verstorbenen Erbbesitzers Adam Nickel am sogenannten Pfeffergraben zur Tscheppine in 2 Gewenden gelegene, in 2 Morgen bestehende Feldacker anderweitig auf Ein oder mehrere Jahre in Pacht an den Meistbietenden überlassen werden, und es ist Terminus zu Verpachtung dieser Aecker auf den 14ten März c. Vormittags um 9 Uhr angesetzt worden. Es werden demnach alle und jede, welche diesen Acker ganz oder zur Hälfte in Pacht nehmen wollen, aufgefordert, sich in obgedachtem Termine bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, ihre Gebote abzulegen und zu gewärtigen: daß dem Meistbietenden gedachter Acker nach eingeholter Genehmigung der verpachtenden Vormundschaft in Pacht zugeschlagen werden wird. Breslau den 22. Februar 1821.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Bekanntmachung und Aufforderung.) Bei dem bereits wegen Pferde-Diebstahls bestraften, am 29sten September v. J. allhier vor dem Ohlauerthor arretirten und sich gegenwärtig wiederum wegen eines versuchten Pferde-Diebstahls in der Untersuchung befindlichen Johann Friedrich Heintzel aus Steinkunzendorff, Reichenbachschen Kreises, hat sich eine silberne Taschenuhr vorgefunden, über deren rechtmäßigen Erwerb sich der Heintzel nicht hat ausweisen und hiernach die hierbei eintretenden verdächtigen Umstände nicht haben widerlegt werden können. Es wird daher derjenige, welchem eine dergleichen Uhr etwa entwendet oder abhanden gekommen seyn sollte, aufgefordert: sich dieserhalb bei dem unterschriebenen Gerichts-Amte zu melden, und insofern er diese vorgefundene Uhr als sein Eigenthum in Anspruch nehmen sollte, das Nähere hierüber anzugeben. Breslau den 26. Februar 1821.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt des vormaligen Sandstifts.

(Bekanntmachung.) Das Ein- und Ausschleppen in und aus der Oder der Versatzungs-Pfähle, Verlege- und Bauholz-Stämme bei hiesiger Königlicher Flößerei-Administration, soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Dazu wird Terminus licitationis auf den 12ten März c. anberaumt, an welchem Tage sich Licitationslustige Nachmittags um 2 Uhr vor dem Ohlauerthor im Amt des Königl. Holzhofes einzufinden haben, woselbst ihnen die dießfalsig festgestellten Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Der Zuschlag wird jedoch bis zum Eingang höherer Genehmigung vorbehalten. Breslau den 26. Februar 1821. Königl. Flößerei-Administration. Reichel.

(Bekanntmachung.) Nachdem nunmehr die Verlassenschafts-Angelegenheiten meiner am 23sten Juni 1818 verstorbenen Mutter, der verwittweten Standesherrin Gräfin Henkel von Donnersmark, gebornen Gräfin von Praschma, in so weit regulirt sind, daß sofort die Theilung des Nachlasses unter die respectiven Erben vorgenommen wird; so zeige ich dies hiermit mit der Warnung an: daß alle etwanige Verlassenschafts-Gläubiger, die sich nach Verlauf dreier Monate (vom Tage der ersten öffentlichen Bekanntmachung dieser Anzeige an gerechnet) mit ihren vermeintlichen Ansprüchen an die Masse meiner Mutter melden sollten, nur berechtigt seyn werden, sich an jeden Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils zu halten. Breslau den 1. Februar 1821.

Lazarus Graf Henkel von Donnersmark,
als Executor Testamenti meiner verstorbenen Mutter.

(Verkauf des Gerichts-Kretschams zu Jacobsdorff.) Auf den Antrag des Johann Gottfried Häusler soll dessen sub No. 15. zu Jacobsdorff belegener und auf 1563 Rthlr. 8 gGr. Cour. gerichtlich abgeschätzter Gerichts-Kretscham nebst Zubehörungen den 29sten März d. J., als dem einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine, freiwillig

subhastirt werden; wozu sich Kauflustige früh um 9 Uhr auf der gewöhnlichen Amtsstube in Jacobsdorff, so wie alle etwanige unbekannte Creditoren, und zwar letztere ad liquidandum sub poena praeclusi einzufinden haben. Jauer den 4. Februar 1821.

Das Herrschaftl. Nagel Jacobsdorffer Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Da ult. Mai c. a. die zeitherige städtische Mauth- und Brückenzoll-Pacht zu Ende geht, so soll selbige vom 1sten Juni c. a. ab auf drei nach einander folgende Jahre anderweitig in Pacht ausgethan werden, wozu wir den Bietungs-Termin auf den 30sten März c. a. angesetzt haben. Pacht- und Cautionsfähige können sich demnach gedachten Tages Nachmittags um 3 Uhr in unserm rathhäuslichen Sessionszimmer einfinden, ihre Gebote darauf abgeben und den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können in der Cämmerey eingesehen werden. Oppeln den 23. Februar 1821. Magistratus.

(Proclama.) Magistratus der Stadt Zobten am Berge bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pacht des hiesigen Rathskellers, worinnen der Bier- und Branntweinschank öffentlich exercirt wird, zu Termino Georgi c. a. zu Ende geht, und auf fernere drei Jahre plus licitanti auf den von uns anberaumten Termin den 24sten März d. J. in unserm Raths-Sessionszimmer dem Meist- und Bestbietenden zugeschlagen werden soll, wornach sich jeder Pachtliebhaber zu achten hat, und können die desfallsigen Bedingnisse bei der Licitation hieselbst in Augenschein genommen werden. Stadt Zobten den 28. Februar 1821.

Der Magistrat.

Die Präsidial-Abtheilung No. 834. Warschau den 18. Februar 1821.

Die zur Messe verordnete General-Deputation

In Verfolg des Rescripts Eines hohen Ministeriums des Innern und der Polizei vom 16ten d. M. bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß des handeltreibenden Publikums, daß Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter unterm 6ten d. M. wegen Verlegung der diesjährigen Frühjahrs-Messe vom 2ten Montag auf den 5ten Montag nach Philippi und Jacobi nachstehende Verordnung erlassen hat:

„Im Namen des Allerdurchlauchtigsten Alexanders des 1sten, Kaisers aller Reußen und „Königs von Polen rc. rc. rc.

„Wir Fürst, Stellvertreter des Königs im Staats-Rath.

„Auf den Antrag des Ministeriums des Innern und der Polizei befehlen Wir hiemit, daß „die durch Unsere Verordnung vom 11. Februar 1817 auf den zweiten Montag nach Philippi „und Jacobi anberaumte Frühlings-Messe, auf den 5ten Montag nach Philippi und Jacobi „d. J. verlegt werde.

„Die Ausführung dieser Unserer Verordnung tragen Wir dem Ministerium des Innern „und der Polizei auf.

„Gegeben Warschau in der Sitzung des Verwaltungs-Raths, den 6. Februar 1821.

unterzeichnet Zajączek."

Der Minister des Innern und der Polizei unterzeichnet Mostowski.

Der Staats-Rath, Staats-Secretair, Brigade-General unterzeichnet Kossecki.

Gleichlautend mit dem Original:

Der Staats-Rath, Staats-Secretair, Brigade-General unterzeichnet Kossecki.

Die Uebereinstimmung attestiret

Der General-Secretair des Ministeriums des Innern und der Polizei unterzeichnet Karski.

Der Staats-Rath, Präsident der General-Deputation unterzeichnet Woyda.

General-Secretair Pultarzewski.

(Bekanntmachung.) Die hiesige Brau-Commune ist Willens, das Brau-Urbar hiesiger Stadt, zu welchem mehrere ausschrotpflichtige Dorf-Kretschams gehören, auf 6 Jahre an einen geschickten Bräuer zu verpachten, und ist daher ein Bietungs-Termin auf den 21sten März d. J. angesetzt worden. Pacht- und cautionsfähige Bräuer können die Pacht-Bedingnisse in der hiesigen Raths-Canzlei zu jeder Zeit nachsehen. Landeck den 13. Februar 1821.

Der Magistrat.

(Auctions-Anzeige.) Bei der jetzigen Leihamts-Auction sollen unter andern verfallenen und noch zu versteigernden Pfändern auf künftigen 8ten März von früh um 9 bis Mittags um 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr einige Juwelen, worunter besonders ein großer Smaragd und Türkis von hohem Werth, 44½ Karat wiegend, befindlich ist, dann ferner großes Silberwerk, eine Parthie couleurte feine und Mittel-Tücher, sowohl in ganzen Stücken, als auch in Resten, diverse Sorten Leinwand, und ein großer sehr schöner englischer Tafel-Aufsatz an den Meistbiethenden verkauft werden, welches wir hiermit nochmals zur Kenntniß des kauflustigen Publici haben bringen wollen. Breslau den 26. Februar 1821.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Müller.

(Auctions-Anzeige.) Montags den 5ten März um 10 Uhr sollen in dem ehemaligen Ober-Landes-Gerichts-Hause neben der Börse eine Parthie alter Ziegeln in ganzen und halben Stücken an den Meistbietenden in klingendem Courant verkauft werden.

(Auctions-Anzeige.) Namslau den 26. Februar 1821. Auf den 15ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr werde ich in meiner Behausung hieselbst einen kupfernen Branntweintopf nebst Helm, eine kupferne Maitschrührung und zwei messingene Hähne gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctioniren, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Der Kreis-Justiz-Rath Geyer.

(Dismembration.) Das Dominium Peltschütz, Breslauschen Kreises, 2½ Meilen von Breslau, ⅛ Meile von dem an der Nimptscher Chaussee belegenen Gute Koberwitz, will seine Aecker, sämmtlich bester Qualität, dismembriren. Da die Lage angenehm, der Boden vorzüglich, der Absatz der Produkte leicht und sicher, der Preis der Aecker sehr niedrig angesetzt ist und die zu veräußernde Fläche nur gegen 1200 Magd. Morgen beträgt, so werden Kauflustige, die sich gewiß in Menge finden werden, eingeladen, sich bald bei dem Wirthschafts-Amte in Peltschütz zu melden. Die Zahlung geschieht in baarem Gelde oder in geldgleichen Papieren nach dem Cours in ein gerichtliches Depositum. Peltschütz den 24. Februar 1821.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Das im vorigen Jahre zu Groß-Linz, Nimptschen Kreises, ganz massiv neu erbaute bedeutende Brau- und Branntwein-Urbar, dessen Einrichtung mit möglichster Bequemlichkeit und hinlänglichem Gelaß versehen, soll kommende Johanni c. in Pacht ausgethan werden. Der Bietungs-Termin ist auf den 26sten März c. Vormittags um 10 Uhr in der dortigen Beamten-Wohnung angesetzt, wozu Sachverständige und cautionsfähige Brau-Meister eingeladen werden. Der Zuschlag erfolgt nach eingeholter Genehmigung des Dominii, welches sich die Wahl der Pachtlustigen vorbehält. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem dasigen Wirthschafts-Amte eingesehen werden, so wie das Brau-Urbar selbst in Augenschein zu nehmen ist.

(Verpachtung.) Zur anderweitigen meistbiethenden Verpachtung auf drei Jahre des Brau- und Branntwein-Urbars zu Borganie bei Lanth, stehet Termin auf den 26sten März d. J. zu Borganie im Schlosse früh um 9 Uhr an.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Bei dem Gute Krebusch ist das sehr bedeutende Brau- und Branntwein-Urbar, an einer sehr lebhaften Straße ½ Meile von Zulz gelegen, auf 3 Jahre von jetzt an zu verpachten. Das Nähere ist bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte zu erfragen. Moscher den 24. Februar 1821.

Freiherrlich von Seherr-Thoßsches Wirthschafts-Amt.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Das Dominium Lang-Guhle macht hierdurch bekannt, daß mit Termino Johanni d. J. das Brau- und Branntwein-Urbar hierselbst wiederum pachtlos wird, und daß zur anderweitigen Verpachtung auf 3 hintereinander folgende Jahre ein Verpachtungs-Termin auf den 19ten März c. anberaumt worden, an welchem Tage Vormittags um 10 Uhr Pachtlustige und Cautionsfähige zur Licitation eingeladen werden. Der Zuschlag der Pacht erfolgt nach eingeholter Approbation der Grundherrschaft; die Pacht-Conditionen sind zu jeder Zeit bei dem Wirthschafts-Amte einzusehen, und dienet Unbekannten nur noch zur Nachricht, daß Lang-Guhle ¼ Meile von Bojanowo und 1½ Meile von Rawicz, auf der Haupt- und Poststraße von Breslau nach Posen gelegen ist. Lang-Guhle den 14. Februar 1821.

(Zu verpachten.) Da ich beabsichte, mehrere Vorwerke meiner hiesigen Güter mit vollständigem Inventario, besonders in veredeltem Schaafvieh, einzeln oder auch in Verbindung, auch Propination, Fischerei ꝛc. von Johanni dieses Jahres ab auf 6 bis 9 Jahre aus freier Hand zu verpachten, so lade ich Pachtlustige und Cautionsfähige ein, sich deshalb an meinen Wirthschafts-Director Kirschstein hier am Orte in Person oder in frankirten Briefen zu wenden, die Pachtanschläge und Bedingungen einzusehen, um nach Belieben hiernächst über die Pacht in nähere Unterhandlungen zu treten. Schloß Kozmin den 19ten Februar 1821.

Graf Kalkreuth.

(Bier- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Da das hiesige Bier- und Branntwein-Urbar, zu welchem zwei große Kretschams gehören, an den Meistbietenden Termino Georgi d. J. verpachtet werden soll, so werden Pachtlustige hiermit eingeladen, den 30sten März bei dem hiesigen Wirthschafts-Amte Vormittags um 10 Uhr zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Peike den 28. Februar 1821. Das Wirthschafts-Amt.

(Birkenpflanzen-Verkauf.) Da hiesigen Ortes mehrere tausend Schock Birkenpflanzen, das Schock zu 6 Gr. Nom. M. abzulassen sind, so wird selbiges hiermit bekannt gemacht. Peike den 1. März 1821. Das Wirthschafts-Amt.

(Mastvieh-Verkauf.) Zu Domanze bei Schweidnitz stehen 150 Stück fettes Schaafvieh, wie auch ein sehr fetter Mastochse zum Verkauf. Liebhaber melden sich im dasigen Wirthschafts-Amt.

(Bekanntmachung.) Bei dem Andrang von Bestellungen auf Absetz-Kälber von Schweitzer, Tiroler und Steiermärker Race, bitte ich unsere gewöhnliche Herrn Abnehmer, sich dies Jahr bald gefälligst melden zu wollen. Eckersdorf bei Glatz den 35. Februar 1821.

Die Gräflich Anton von Magnissche Central-Administration.

(Stähre-Verkauf.) Das Gräflich Anton von Magnissche Dominium Albendorf bietet 150 Stück 1- 2- und 3jährige Merino-Stähre zu billigen Preisen zum Verkauf an.

(Kleesaamen-Verkauf.) Rother spanischer Kleesaamen, der Scheffel preuß. 10 Rthlr., und weißer, 8 Rthlr. Cour., ist beim Dominio Gauers bei Münsterberg zu haben.

(Stähre-Verkauf.) Durch mehrere Anfragen bei der General-Inspection der Fürstlich Lichnowskischen Besitzungen in Oberschlesien, ob noch Stähre und Mütter aus den dasigen Merinos-Heerden weggegeben würden, ist selbe zu der Kenntniß eines Gerüchts gelangt, als ob aller Schaaf-Verkauf aus den Fürstlichen Heerden während des Jahres 1821 eingestellt worden wäre. Die General-Inspection bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft, daß, so wie verflossene Jahre, auch dieses — Stähre und Mütter der edelsten Gattung aus den Fürstlichen Heerden zu haben sind. Kuchelna den 20. Februar 1821.

(Stähre-Verkauf.) Auf dem Dominio Jackschönau bei Oels sind 20 Stück zwei- und dreijährige Sprungstähre von ganz veredelter Wolle, wovon der kalte Stein im Jahre 1818 zweischürig mit 28 Rthlr. Courant bezahlt worden ist, zu den möglichst billigen Preisen abzulassen. Auch ist daselbst eine Quantität Saatlein von Windauer Tonnensaamen zu verkaufen.

Merino = Schaafböcke
stehen den jetzigen Zeit=Umständen gemäß für den äußerst niedrigen Preis von 16 Rthlrn. Courant das Stück, zum Verkauf bei dem Dominium Groß=Wilkau bei Nimptsch.

(Pappeln=Verkauf.) Das Dominium Kratzkau, $5\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, $1\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz, hat junge Pappeln, das Schock für 5 Rthlr. Courant, zu verkaufen. Käufer haben sich bei dem Verwalter Gröhling zu melden.

(Stähre=Verkauf.) Das Dominium Gohlitsch, $5\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, $\frac{3}{4}$ Meile von Schweidnitz, hat aus einer Heerde von 2000 Stück Schaafen, wovon sämmtliche Wolle der Stein 1817 25 Rthlr. 6 Gr., 1818 30 Rthlr., 1819 $23\frac{1}{2}$ Rthlr. und 1820 20 Rthlr. gegolten, eine Anzahl Stähre, das Stück für 12 Rthlr. Courant, zu verkaufen.

(Karpfen=Verkauf.) Ueber 300 Schock drei= und zweijähriger Karpfensaamen ist auf dem Gute Jeschkittel (zwischen Strehlen und Grottkau) billigst zu verkaufen.
Brukauff.

(Anzeige.) Circa 8 Ctr. besten inländischen Hopfen, 1819r Gewächs, hat zu verkaufen S. G. Bauch, auf der Altbüssergasse.

(Sämerei=Anzeige.) Lucerne, ungedörrten rothen Steuerschen Klee, weißen Stein=Klee, Esparcette, englisch und französisch Reigras, Honiggras, Spargelgras und hohen Ackerspargel=, Runkelrüben= und Cichorien=Saamen, fein Carviol nebst übrigen Gattungen Kohl, Kräutern, Wurzel und Blumen=Saamen sind um die billigsten Preise zu haben bei Mittmann & Beer in Breslau, Schweidnitzer Straße.

(Blumensaamen=Anzeige.) Sehr feine Blumensämereien, meistens exotischer Topfgewächse von 1820, sind in Paqueten à 6, 12, 16 gGr. bis 1 Rthlr. Cour. und in einzelnen Prisen billig zu haben bei Johann Schwartzer in Neisse, auf der Friedrichsstadt, am Berge.

(Blumensaamen) sind wiederum zu Buchwald bei Schmiedeberg in Päckchen zu 50 Prisen Sommerblumen à 20 Sgr. Cour., bessere Sommerblumen à 1 Rthlr., perennirende Landpflanzen 1 Rthlr., Topfpflanzen 1 Rthlr. 10 Sgr.; auch Päckchen zu 25 Prisen abzulassen. Briefe und Gelder (welches bei der Bestellung beizufügen) werden portofrei erbeten. Auch sind die Verzeichnisse der Topfpflanzen à 5 Sgr., der Bäume, Sträucher, Stauden und Rosen 5 Sgr. zu haben bei dem Gärtner Walter.

(Ungar=Weine) von sehr guter Qualité, herb und süßen, die preuß. Flasche 16 und 18 gGr. auch 1 Rthlr. Courant; Punsch=Essenz in Flaschen zu 7, 14 und 28 gGr. Cour.; Arac, Rum, Liqueure, als: Marosquin, Courassau und Ratavia de Grenoble offerirt
G. B. Jäckel.

(Anzeige.) Zu diesem Faschings=Dienstag empfiehlt sich mit wohlschmeckenden, in Butter gebackenen Pfannkuchen mit verschiedenen Füllungen, das Stück 1 Gr. Münze; auch werden auf alle Arten derselben Bestellungen aufs beste besorgt werden, und bittet um gütigen Zuspruch A. Micadi, Conditor in der Stadt Rom auf der Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Mit feinen Punsch-, Himbeer- und gewöhnlichen Pfannkuchen empfiehlt sich bevorstehenden Fastnacht-Dienstag und die übrige Fastenzeit hindurch C. W. Trewendt, dem Theater gegenüber.

(Wohlfeiler Bücherverkauf.) Bei Unterzeichnetem wird das 18 Bogen starke Verzeichniss von mehr als 6000 gebundenen Büchern, welche um sehr herabgesetzte Preise zum Verkauf stehen, für 2 Gr. Cour. ausgegeben. Pfeiffer,
Auctions-Commissarius, Brustgasse No. 918.

(Bau-Verdingung.) Es sollen zufolge Verfügung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung die zur Einrichtung des auf dem Dohm belegenen sogenannten Weinhauses zu einem neuen Local für das Elisabeth-Hospital erforderlichen Bauarbeiten in Entreprise gegeben werden. Zur Ermittelung des zuverläßigsten Mindestfordernden ist ein Termin in der Behausung des Bauinspectors Feller auf den 7ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr angesetzt, zu welchem alle diejenigen vorgeladen werden, welche gesonnen sind, diese Bau-Arbeiten zu übernehmen. Zeichnung und Anschlag zu diesem Bau können nebst den Licitations-Bedingungen in gedachter Wohnung und in dem Weinhause von heute an nachgesehen werden. Breslau den 1. März 1821. Feller.

(Anzeige.) Meine seit 7 Jahren hierselbst auf der Ohlauer-Straße No 1190. geführte Waarenhandlung habe ich nunmehr in mein eigenes ehemaliges Kaufm. Schmiegesches Haus No. 831. den drei Hechten gegenüber verlegt, welches ich hierdurch meinen sämmtlichen resp. Kunden ganz ergebenst anzuzeigen die Ehre habe.

In Bezug auf vorstehende Anzeige füge ich gehorsamst bei, daß mein jetziges geräumiges Local mir verstattet hat, mein Waarenlager bedeutend zu vergrößern; ohne den Rollen-Canaster und Rollen-Portoriko & diverse Cigaros zu erwähnen, dessen Billigkeit und Güte bekannt ist, füge ich hinzu, daß ich alle Sorten Tonnen-Canaster und Paket-Tabacke, so auch verschiedene Sorten Schnupftaback in einem Preise zu liefern im Stande bin, in welchem dieselben nur in Fabriquen zu erhalten sind. — Als sehr vorzüglich empfehle ich mein Provencer Oel, feinstes Tafel-Oel, Leccer-Oel, raffin. Brennöl, ächt fließend und gepreßten Caviar, brab. Sardellen, braunschw. Wurst, pomm. Gänsebrüste, schweitz. und holl. Käse, Bricken, Lachs, Cremnitz. Senf, alle Sorten feinsten und ordinairen Thee, schönste meff. Citronen, Apfelsinen, feinsten Arrak de Goa, Bischoff-Essenz, gründ. Weinessig und diverse Sorten Fabrik-Essig ꝛc. — ich hege zugleich die Ueberzeugung, daß die Prompticität und Billigkeit in meinen Geschäften jedem Wunsche meiner resp. Kunden entsprechen wird. J. F. Koschel.

(Berichtigung.) Da sich das Gerücht verbreitet hat, dass ich die Splittgerbersche Färberei nicht für meine, sondern für fremde Rechnung übernommen habe, und mir dieses in meiner Nahrung schadet: so widerspreche ich demselben hiermit förmlich. — Eine durch vieljährigen Fleiss und Erfahrung erworbene Kenntniss des Geschäfts läss mich hoffen, dass ich jeden mir gütigst anzuvertrauenden Auftrag bestens ausführen werde. A. Sontag.

(Wäsche-Trockenplatz.) Ein dergleichen ist angelegt vor dem Nicolai-Thor neben dem neuen Speicher No. 109 an der Oder, auch ist ein Boden dabei eingerichtet, durch welchen keine Schornsteine gehen, die Wäsche also nicht durch Rauch leiden kann. Das Nähere bei dem Gärtner Nimptsch neben an in No. 110.

(Handlungs-Verlegung.) Meine zeithero unter dem Tuchhause zum goldenen Kreuz bestandene Handlung habe ich eintretender Veränderung willen, in das No. 1211. am Markt- und Kränzelmarkt-Ecke gelegene Liebichsche Haus in das Gewölbe links verlegt. Indem ich dies meinen sehr geschätzten Abnehmern ergebenst bekannt mache, bitte ich zugleich, mir ihr ferneres gütiges Zutrauen zu schenken, wobei ich nur noch hinzufüge, daß mein Lager aller Arten feiner mittlerer und ordinairer Tücher, Casimire in den geschmackvollsten Farben, feinster Hemdenflanelle und allen Gattungen wollner Futterwaaren aufs sorgfältigste neu sortirt ist. Breslau den 27. Januar 1821.
Johann Wilhelm Quakulinsky.

(Handlungs-Verlegung.) Meine bisher unter dem Tuchhause geführte Tuchausschnitt-Handlung habe ich wegen dem vorhabenden Bau auf die Albrechtsstraße in das erste

Viertel No. 1805., in das Haus des Rauchhändlers Herrn Grunwitz verlegt, welches ich einem hochzuverehrenden Publico und meinen geehrten Abnehmern hierdurch ergebenst anzeige, — und mich dabei mit einem wohl assortirten Lager von Tuchen und Casimir in den modernsten Farben rc. Ihrem ferneren Wohlwollen ergebenst empfehle. Breslau den 26. Februar 1821.
Ernst Scholtz.

(Aufforderung.) Wer an den hier verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzer Herrn Adolph Schlesinger aus irgend einem Grunde Anforderungen hat, beliebe sich, gehörig legitimirt, zur Berichtigung derselben von heute bis in 14 Tagen bei mir zu melden. Breslau den 24. Februar 1821.
Jacob M. Lewald.

Redouten-Anzeige.
Einem hochzuverehrenden Publico mache ich hiermit bekannt, daß ich den Fastnachts-Dienstag als den 6ten März die letzte Redoute geben werde, mit dem Bemerken: daß sowohl Herren als Damen nur in Masque Einlaß finden. Sporen, Stock und Degen müssen in der Garderobe abgegeben werden.
Ch. Gottlob Krakauer
im Hôtel de Pologne.

(Bekanntmachung.) Der Merino-Waaren-Fabrikant C. W. Lietzmann in Berlin bezieht diese Frankfurth a. O. Messe mit einem Lager vorzüglich schöner Umschlage-Tücher und Schawls in Wolle und Baumwolle gewirkt, Westenzeuge, Borduren und Fußteppichen in den neuesten Dessins, zu sehr billigen Preisen. Sein Stand ist im Gründlerschen Hause am Markt eine Treppe hoch.

(Niederlage von Hanf.) Bei mir Unterzeichnetem befindet sich gegenwärtig ein Commissions-Lager von allen Gattungen rußischen Hanf. Indem ich dieses allen denen, die von diesem Artikel Gebrauch machen können, ergebenst anzeige, bitte ich um gefällige Aufträge, die ich durch gute Waare und billige Preise prompt erfüllen werde. Grünberg den 23. Februar 1821.
C. M. Eliot.

(Literarische Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und für 1 Rthlr. 10 Sgr. Courant zu haben: Bemerkungen über die Krankheiten der Brust- und Achsel-Drüsen, von Prof. Dr. T. W. G. Benedikt. 4to. Breslau den 28. Februar 1821.
Wilibald Aug. Holäufer.

(Anzeige.) Das Verzeichniß Einer sämmtlichen wohllöblichen Kaufmannschaft für das Jahr 1821 ist zu haben im Börsenhause 3 Stiegen hoch, bei C. W. Bock.

(Dienst-Gesuch.) Ein Oeconom, der auf einer bedeutenden Herrschaft im schlesischen Gebirge viele Jahre der Oeconomie und dem Rentfache zur Zufriedenheit seiner Herrschaft vorgestanden, dieserhalb das beste Zeugniß produciren kann, und blos wegen eingetretener Familien-Verhältnisse seine Dimission genommen, sucht ein anderweitiges Unterkommen als Oeconom, und ist das Nähere bei dem Königl. Dohm-Capitular-Vogtei-Amts-Assessor Herrn Forche auf dem Dohm zu Breslau zu erfahren.

☞ (Bekanntmachung) Mit der ergebenen Anzeige, daß ich jede Art von Weißnätherei und Stickerei, so wie alle sonstige weibliche Handarbeiten auf das Beste und mit der größten Aufmerksamkeit besorge, verbinde ich zugleich die, daß an dem Unterrichte, welchen ich in allen weiblichen Handarbeiten bereits ertheile, vom 15. März an noch mehrere gesittete Mädchen Theil nehmen können, und empfehle mich Denen, welche diese meine Anzeige zu beachten sich veranlaßt finden möchten, ergebenst.
Jeannette verehelicht gewesene Baptist, geborne Peglon. Aeußere Ohlauer-Straße No. 1168.

(Anerbieten.) Eine gebildete Frau wünscht mehreren Mädchen Unterricht in weiß Nähen, Kleidermachen und Sticken gegen ein Billiges zu ertheilen, und ist nähere Auskunft

bei dem Agent Strecker auf der Schmiedebrücke 1971. zu erfahren, auch können Auswärtige, welche dasselbe erlernen wollen, bei derselben Wohnung und Kost erhalten.

(Dienst-Gesuch.) Eine Frau von mittlern Jahren wünscht als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn oder als Köchin in eine große Küche angestellt zu werden. Zu erfragen Töpfergasse No. 74. parterre.

(Offene Condition.) Eine Kammerjungfer von gesetzten Jahren, welche gute Zeugnisse wegen ihrer Geschicklichkeit und Moralität aufzuweisen hat, kann sich melden beim Agent Müller in der Windgasse No. 200.

(Loosen-Offerte.) Die Renovation der 3ten Klasse 43ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 19ten und 20sten März festgesetzt ist, muß bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 9ten März geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 26. Februar 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Reise-Gelegenheit.) Es gehen zwei gute Gelegenheiten, eine Chaise und ein guter Planwagen, den 6ten und 8ten dieses nach Frankfurt a. d. O. und nach Berlin ab. Das Nähere ist zu erfragen bei Mendel David Constädter, Büttnergasse im goldenen Weinfaß.

(Verlorne Pettschafte.) Den 28sten Februar sind in der Stadt 3 goldne Pettschafte, wovon 2 mit Carniol und 1 mit Crisoprasteine mit dem daran befindlichen Sperr-Rinken verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, sie an den Wildpretthändler Hrn. Müller auf dem Kränzelmarkt gegen ein angemessenes Douceur abzugeben.

(Zu vermiethen.) Es ist ein Quartier von 5 bis 6 Stuben mit und ohne Stallung Ostern d. J. zu vermiethen. Das Nähere giebt der Agent Pohl im weißen Hirsch auf der Schweidnitzer Gasse.

(Zu vermiethen.) Auf der Antoniengasse No. 690. sind 2 Wohnungen im Hofe zu vermiethen und Ostern zu beziehen, und das Nähere beim Logen-Castellan Schlichting zu erfahren.

(Zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen) ist auf der Catharinengasse No. 1363. der 1ste Stock, bestehend aus 5 heitzbaren Stuben, Kabinet, Alkove und lichter Küche, nebst Keller und Bodenkammer, auch für 5 Pferde Stallung, Wagenplatz, Heu- und Strohgelaß ist dazu zu bekommen.

(Wohnungs-Anzeige.) Ein in der ersten Etage gelegenes und gut eingerichtetes Quartier von 5 Stuben, einer lichten großen Küche mit Koch- und Brat-Ofen, nöthigem Keller- und Boden-Gelaß, wie auch einem großen Pferde-Stall nebst Heu- und Stroh-Boden ist zu vermiethen und kann nöthigenfalls bald bezogen werden. Das Nähere darüber beim Eigenthümer Altbüßer-Gasse No. 1675. im Feigenbaum.

(Wohnungs-Anzeige.) Es wünscht Jemand ein oder zwei junge Leute, die hier die Schule besuchen, ins Quartier zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen in No. 874. auf der Hummerei, der Schweidnitzer Apotheke gegen über, 2 Stiegen hoch.

(Zu vermiethen.) Im Goldbachschen Fundum vor dem Nicolai-Thore No. 114., in der langen Gasse, sind auf Ostern dieses Jahres mehrere Stuben nebst Zubehör, 1 Wagenschuppen, Boden und Holzställe zu vermiethen, und ist das Weitere bei dem vom Königl. Gericht ernannten Administrator Wilhelm Körner in No. 14. daselbst zu erfahren.

☞ (Feuerwerkstatt zu vermiethen.) Veränderungswegen wird mein Locale, bestehend in einer Feuerwerkstatt nebst zwei Stuben, Küche rc., Alles parterre, diese Ostern ledig, Ohlauer Thor No. 1. M. Lechner.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.